

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

87 (13.4.1951)



# NEUESTE NACHRICHTEN

## Schumanplan-Konferenz mit Adenauer eröffnet

### Bundeskanzler bis Dienstag in Paris - Befriedigende Unterredung mit Außenminister Schuman

Paris (AP/dpa). Die Außenminister der sechs Schumanplanstaaten traten am Donnerstag 16 Uhr deutscher Zeit im Quai d'Orsay, dem französischen Außenministerium, zu der Konferenz zusammen, bei der die abschließenden Verhandlungen über die europäische Montanunion geführt werden sollen. Mit der Unterzeichnung des Vertrages wird nicht vor Dienstag kommender Woche gerechnet.

Westdeutschland ist durch Bundeskanzler und Außenminister Dr. Adenauer, Frankreich durch Außenminister Schuman, Italien durch Außenminister Graf Sforza, Belgien durch Außenminister van Zeeland, Holland durch Außenminister Stikker und Luxemburg durch Außenminister Bech vertreten.

Die Konferenz wurde von Außenminister Schuman eröffnet. Sie findet in demselben Saal statt, in dem 1946 die Viererkonferenz der Außenminister Byrnes, Molotov, Bevin und Bidault tagte. Die Delegation der Bundesrepublik sitzt rechts von der französischen Delegation.

Die Verschiebung der Unterzeichnung des Montanvertrages um ein oder zwei Tage ergab sich aus dem Umstand, daß eine ganze Reihe von wichtigen Fragen bei der Vertragsvorbereitung der Entscheidung der Außenminister überlassen worden ist.

Die Punkte in dem Montanunionsvertrag, über die bisher noch keine vollständige Einigung erzielt worden sind, sind, ob die hohe Behörde fünf oder sieben Mitglieder umfassen und wo ihr Sitz sein soll. Wie es heißt, befristeten Frankreich und die Bundesrepublik fünf Mitglieder, um den Grundsatz zu erhalten, daß die Mitglieder der hohen Behörde als Sachverständige und nicht als Vertreter ihrer Nationen ernannt werden. Die Bundesrepublik befürwortet ferner, daß die hohe Behörde weder in Deutschland noch in Frankreich, sondern

einige seiner Außenministerkollegen von Staatspräsident Auriol in das Palais an den Champs Elysées geladen.

### McCloy: Beginn einer neuen Ära

Der amerikanische Hohe Kommissar in Deutschland, John McCloy, hat zum Beginn der

Sechs-Mächte-Außenministerkonferenz ein Telegramm an Bundeskanzler Dr. Adenauer gerichtet, in dem es unter anderem heißt: „Ich bin sicher, daß Ihr Besuch den Beginn einer neuen und wichtigen Ära des gegenseitigen Verständnisses und des Friedens unter den Völkern Europas darstellt.“ Das Telegramm erreichte Dr. Adenauer unmittelbar vor Eröffnung der Konferenz im Quai d'Orsay. In ihm spricht McCloy Dr. Adenauer „seiner aufrichtigsten guten Wünsche“ für seinen Pariser Aufenthalt aus.

## Sozialrenten werden um 25 Prozent erhöht

### Preisausgleich nicht durch Verbilligungsscheine

#### Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Bundesarbeitsminister Storch gab bei der Beratung des Etats des Bundesarbeitsministeriums im Bundestag gestern bekannt, daß er dem Kabinett den Gesetzentwurf über eine 25prozentige Erhöhung der Sozialrenten vorgelegt und das Kabinett grundsätzlich zugestimmt habe. Doch müsse der Bundesfinanzminister noch seine Deckungsvorlage für dieses Gesetz vorbereiten, denn es handle sich um eine Mehrausgabe von 1 Milliarde DM jährlich.

Der Arbeitsminister teilte weiter mit, er habe sich mit aller Kraft dagegen gewendet, daß der geplante soziale Preisausgleich für Renteneinkäufer in der Form von Verbilligungsscheinen für Brot und Margarine durchgeführt würde, die über die Wohlfahrtsämter ausgegeben werden sollten. Es wäre unwürdig für die Empfänger, vor den Wohlfahrtsämtern anstehen zu müssen. Er habe auch in diesem Punkt die Zustimmung des Kabinetts gefunden und mit dem Finanzminister vereinbart, daß an Stelle dieser Scheine zusätzliche Beiträge zu den Renten ausbezahlt werden sollen.

Die Regierungsparteien gaben hierzu eine Erklärung ab, daß sie diese Mittelungen des Arbeitsministers über die Erhöhung der Renten für verbindlich hielten und erwarteten, daß keine Verzögerung in der Verabschiedung des Gesetzes durch die Regierung eintreten werde.

### SPD kritisiert schleppende Rentenumstellung

Während Minister Storch in seinen Ausführungen angekündigt hatte, daß in diesem Jahr

noch die Beratungen über die endgültige Neuordnung der Sozialversicherung beginnen würden, wurde in der Aussprache von Seiten der SPD lebhaft kritisiert, daß sich die durch das Bundesversorgungsgesetz beschlossene Verbesserung der Renten viel zu schleppend vollziehe. Es würden statt dessen zuerst die Umerkennungsbescheide ausgestellt, die auf Rentenkürzungen und auf Rentenerhöhungen lauten, und so seien in einem Falle von 10 000 erfolgten Umerkennungsbescheiden 7000 Rentenerhöhungen gewesen. Das sei die Schuld einerseits mangelnder klarer Richtlinien des Bundesarbeitsministeriums, andererseits einer fiskalischen Politik der Länder, die den Bundestag damit brüskieren würden.

### Die Länder seien schuld

Minister Storch erwiderte darauf, daß sein Ministerium die klare Anweisung gegeben habe, daß mit Vorrang die Umerkennungsbescheide für die Schwerkrankenbeschädigten mit dem Ziel der Verbesserung der Renten auszufertigen seien. Aber die Länder hätten in einer Besprechung abgelehnt, daß das Bundesarbeitsministerium einheitliche Richtlinien an sie gebe und würden nicht im Sinne des Bundesarbeitsministeriums vorgehen.

Von Seiten der FDP wurde hierauf angeregt, daß das Grundgesetz dahin abgeändert werden solle, daß die Durchführung des Bundesversorgungsgesetzes in die Hände des Bundes kommen könnte.

## Präsident Trumans Friedensbedingungen

### Amerikas Politik zielt auf Beschränkung des Konflikts

Washington (AP). Präsident Truman erklärte am Mittwochabend in einer Rundfunkrede, die amerikanische Politik im Fernen Osten habe die Verhinderung eines dritten Weltkrieges zum Ziele. Die Niederwerfung der Aggression in Korea könne der Wendepunkt in der Suche der Welt nach Frieden sein. Jedenfalls seien die USA nicht interessiert, den Konflikt zu vergrößern.

Jedoch müßten sie für einen Friedensbeschluss in Korea auf drei Bedingungen bestehen: Einstellung der Kampfhandlungen, Sicherheitsmaßnahmen zur Verhinderung eines erneuten Ausbruchs der Feindseligkeiten und Beendigung der Aggression. Die USA seien bereit, auf dem Verhandlungsweg zu einem Friedensschluss zu kommen, von Beschwiigung des Gegners könne jedoch keine Rede sein.

Zur Entlassung General MacArthurs sagte Präsident Truman, daß sie notwendig gewesen sei, um keine Zweifel über die wirklichen Ziele der amerikanischen Politik aufkommen zu lassen. Er bedauere diese Entlassung, aber die Sache des Weltfriedens sei wichtiger als ein einzelner Mensch.

„Was würde“, so fragte Truman, „den Zielen des Kreml besser dienen, als die Bombardie-

rung der Mandchurei und Chinas oder die Landung von Nationalchinesen auf dem chinesischen Festland auf unsere Veranlassung? Wir würden dadurch nur in einen offenen Krieg mit Rotchina verwickelt.“

Die Entscheidung über die Fortsetzung des Krieges oder den Frieden liege beim Gegner, da die Vereinten Nationen bemüht seien, den Konflikt so eng wie möglich zu beschränken.

Genau wie die Stimmen zur Entlassung MacArthurs sind auch die zur Rundfunkrede Trumans sehr geteilt. Es wurde in Washington von einer „glänzenden Zusammenfassung unserer Kriegsziele in Korea“ gesprochen, andererseits als von einem „Versuch, die amerikanische Mission in Korea als Fehlschlag abzuschieben“.

### Feindliche Hauptkampflinie erreicht

Tokio (AP). Die alliierten Truppen sind am Donnerstag bei ihrem Vormarsch in Nordkorea auf starken kommunistischen Widerstand gestoßen. Die feindliche Gegenwehr, die besonders im Mittelabschnitt deutlich war, deutet daraufhin, daß die achte Armee jetzt auf die chinesische Hauptverteidigungslinie getroffen ist. Trotz der feindlichen Versuche, den Vormarsch der verbündeten Truppen aufzuhalten, konnten die Alliierten an allen Abschnitten weitere Geländegewinne erzielen.

Über Nordwestkorea kam es zu der bisher größten Düsenjägerluftschlacht der Kriegsgeschichte. Rund 80 kommunistische MIG-Maschinen griffen einen Geleitverband von 72 amerikanischen Düsenjägern an, der einen Pulk schwerer Bomber deckte. Die Gesamtzahl der gegnerischen Verluste belief sich auf zwanzig Flugzeuge.

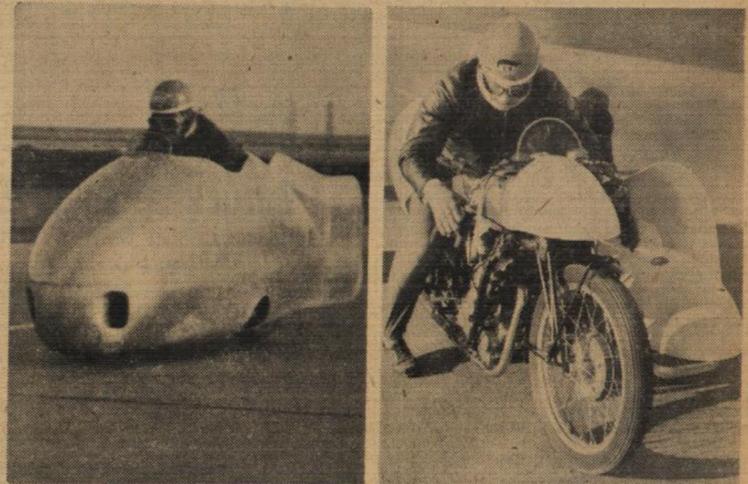
### Rotchinesen in Tonkin

Saigon (AP/dpa). Der nach Nordwest-Indochina bis kurz vor Laichau eingedrungene chinesische Verband in Stärke von 800 Mann wurde einwandfrei als eine uniformierte rotchinesische Kampfgruppe identifiziert, meldet das in Laichau stationierte Feldquartier der französischen Streitkräfte im Bezirk Thai am Donnerstag.

Französische Fallschirmtruppen sind auf der Suche nach den Chinesen in Kampferührung mit dem irregulären Verband geraten.

### Queuille stellt Vertrauensfrage

Paris (AP). Der französische Ministerpräsident Henri Queuille drohte am Donnerstag mit dem Rücktritt seiner Regierung, wenn die Nationalversammlung nicht die folgenden Maßnahmen billige: 1. Festsetzung der allgemeinen Wahlen auf den 10. Juni, 2. Steuererhöhungen um etwa 52 000 000 000 Francs (630 000 000 DM), 3. Preissubventionen für in der Landwirtschaft benötigte Waren, insbesondere künstliche Düngemittel, 4. Bewilligung von weiteren 30 000 000 000 Francs (357 000 000 DM) für die französischen Truppen in Indochina.



Das sind die Weltrekordmaschinen, mit denen die NSU-Werke auf der Autobahn München vier neue Weltrekorde erzielen konnten. Wilhelm Herz (links) verbesserte auf der Stromlinienverkleideten NSU den seit 13 1/2 Jahren bestehenden absoluten Weltrekord für Motorräder von Ernst Henne von 279,5 km/h auf 289,95 km/h. Hermann Böhm (rechts) verbesserte mit der 500 ccm Seitenwagenmaschine die Hennekorde über einen Kilometer und eine Meile.

## Der englische Stierkampf

A.N. Die Engländer haben sich für einen Moment durch die Sensation der Abberufung MacArthurs von ihrem nationalen Thema des tags zuvor verkündeten neuen Staatshaushaltsplans ablenken lassen. Aber nur für einen Tag. Denn so groß in Wirklichkeit auch der Anteil Großbritanniens an dieser Absetzung mit einer schließlich sehr massiv gewordenen Drohung, die Kampfgemeinschaft kündigt zu wollen, ist: unmitttelbarer geht den englischen Bürger an, was seine Regierung bereitet und an neuen Entbehren zumutet. Und über dem neuen Staatshaushalt soll sich, so ist die Hoffnung der Opposition, das Schicksal der Labourregierung entscheiden. Sie glaubt, daß ihre Chancen deutlich gestiegen seien. Die gewiß nicht schöne Methode des wochenlangen Zermürbungskrieges gegenüber den übermüdeten Labourabgeordneten hat vor ein paar Tagen den ersten Erfolg gehabt; es handelt sich zwar nur um ein wenig Käse, aber die Regierung weiß, daß jeder kleine Fallstrich bei den von Zufällen abhängenden Mehrheitsverhältnissen solcher Abstimmungen für sie verhängnisvoll werden kann. Die Ingenieure der Massenmeinungsforschung haben, trotz der Gallup-Blamage bei der Truman-Wahl, prophezeit, bei einer Neuwahl würden die Konservativen mit einer Mehrheit von 50 Stimmen wieder die Führung übernehmen.

Die Regierung ist sich jedenfalls des Ernstes ihrer Lage bewußt. Sie war es das ganze vergangene Jahr schon, seitdem ihr großer Schatzkanzler Cripps vor einem Jahr die Erwartungen des Volkes auf Erleichterungen enttäuschen mußte. Immerhin konnte die Regierung damals noch einen gewissen Optimismus vertreten, denn die Zahlungsbilanz des Landes begann sich zu bessern und auf den Tiefstand der Gold- und Dollarreserven bei der Pfundabwertung im September 1949 folgte eine ständige Wiedererhöhung. Von 1425 Mill. Dollar im September 1949 sind sie auf 3758 Mill. oder rund 14 Mrd. DM Ende März 1951 gestiegen, eine gewaltige Summe, die nach der üblichen Auffassung Englands Reichtum erhöht hätte. Dabei war sie aber nur der Ausdruck und die Folge der „austerität“-Politik, der dem Volke aufgezwungenen enthaltsamen Lebensführung, also einer Senkung seiner Lebenshaltung. Ein Vorbild und Beispiel also? Oder eine ungeheure Fehlinvestition der Labourregierung, wie andere sagen? Diese Milliarden sind nämlich zu einem Teil nur Ausdruck der großen seit Korea eingetretenen Preissteigerungen für Rohstoffe aus den Quellen des britischen Empire wie Kautschuk, Wolle, Zinn, Zink. Den höheren Devisen- und Goldbeständen stehen also die höheren Preise gegenüber, mit anderen Worten: In Wirklichkeit haben sich diese Gold- und Dollarbestände in ihrem Wert vermindert. Und das ist es nun, was besonders auf der Regierung lastet: Sie hat

zwar für 14 Mrd. DM Gold und Devisen, aber so unzureichende Rohstoffbestände, daß Produktionsrückgänge vorausgesehen werden. Wäre es nicht besser gewesen, fragt man sich heute in England, die Labourregierung hätte Rohstoffe eingekauft, statt Gold und Devisen auf Kosten der Lebenshaltung des Volkes anzuhäufen, die nun doch beträchtlich entwertet worden sind? Gewiß hat die Regierung sich auch ihre Gedanken gemacht. Aber so lange die Preise stiegen, zögerte sie, zu kaufen; sie hoffte, später günstiger, d.h. billiger kaufen zu können. Doch die Preise liefen ihr unaufhaltsam davon. Und die Bilanz der britischen Austerität-Politik sieht in diesem Punkte nun tatsächlich wenig erfreulich aus, die Einschränkung der Lebenshaltung des Volkes ist zu einem Teil nutzlos gewesen. Die staatliche Lenkungs- und Fehlspekulation der Regierung sei eine groteske Fehlspekulation geworden, wird ihr vorgeworfen. Wenn sich der einzelne verspekuliert, geht es auf sein persönliches Konto, wenn eine Regierung sich verspekuliert, geht es mit Milliarden auf Kosten des Volkes. Und das englische Volk beginnt einzusehen, daß es im Grunde die Austerität-Politik unnötig teuer bezahlen muß.

Es sei ein volkswirtschaftlicher Wahnsinn, anzunehmen, eine Exportsteigerung könne mit einer Senkung des Lebensstandards gekoppelt werden, hat kürzlich ein maßgebliches Mitglied des Bundesverbandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes gesagt. Das ist grundsätzlich richtig. Aber das müßte dann auch für die Labourpolitik gelten und gilt tatsächlich, wenn sich die Wirkungen der jahrelangen Enthaltens- und Bewirtschaftungspolitik auch erst nach längerer Zeit und auf planmäßig nicht vorher erreichbaren Gebieten einstellen. Die Schwierigkeiten der englischen Wirtschaftspolitik bestanden schon vor Korea. Sie liegen im System, sagt die Opposition. Und Churchill, der englischer Fairness gemäß den Schatzkanzler zu seinem „ehrlichen Versuch“, die bestehenden Probleme zu lösen, beglückwünschte, ließ keine Zweifel darüber bestehen, daß die gesamte Steuer- und Ausgabenpolitik der Regierung angegriffen werden würde. Die große Auseinandersetzung soll nun also kommen. Die Regierung ist entschlossen, zu kämpfen, aber sie hat sich in sechs Jahren aufgegeben; ihre zwei Säulen, Cripps und Bevin, sind gefallen; Bevan wurde mit Mühe davon abgehalten, wegen der Halbierung der Brilfenfreiheit zu demissionieren. Gemessen an den im Vorjahr abgegebenen Stimmen ist die Regierung eine Minderheitsregierung. Die Nachwahlen zeigten weiter schwindenden Boden. Die Wahlrhetoriker könnten also recht bekommen. Aber wann sich die Regierung zum Kampf stellen will oder muß, läßt sich durch keine Strategie einer der beiden Seiten bestimmen, sondern wird von Umständen und Ereignissen abhängen, die weder die eine noch die andere vorhersehen kann.

## Spätestens 16. 9. Abstimmung

Bonn (Dr. A.R.). Der Bundespräsident machte rechtliche Bedenken gegen das sogenannte Blitzgesetz des Bundestags über die Verlängerung der Legislaturperiode der Landtage in Südbaden und Südwürttemberg geltend. Er sprach sich mit dem Fraktionsführer. Der Rechtsausschuß des Bundestags entschied mit 14 gegen 11 Stimmen, daß der Beschluß des Bundestagsausschusses für innergebietliche Neuordnung, wonach bei der kommenden Volksbefragung für oder gegen den Südweststaat vier Wahlbezirke gebildet werden sollen, in Ordnung gehe. Die Minderheit vertrat den Standpunkt, daß entsprechend den alten Ländern Baden und Württemberg zwei Abstimmungsbezirke gebildet werden sollen.

Der Ausschuß für innergebietliche Neuordnung trat dafür ein, daß die zweite und dritte Lesung des Gesetzes über die Volksabstimmung in der nächsten Woche stattfinden soll. Der Bundesinnenminister soll ermächtigt werden, die Abstimmung festzusetzen. Der 16. September 1951 wird als der späteste Termin genannt.

wenn möglich, in einem der Beneluxstaaten ihren Sitz haben wird. Lüttich (Belgien) ist genannt worden.

Bundeskanzler Adenauer wird der Verbindung der westeuropäischen Montanunion mit dem Straßburger Europarat zustimmen, wie aus deutschen Delegationskreisen verlautete.

Über seine vierstündige Unterredung mit Außenminister Schuman äußerte sich Bundeskanzler Adenauer seinen Mitarbeitern gegenüber „sehr befriedigt“. Das Gespräch sei in voller Offenheit geführt worden und habe wesentlich zur Klärung der deutsch-französischen Verhältnisse beigetragen. „Dieses Gespräch allein hat schon die Reise nach Paris gelohnt.“ Die Saarfrage ist nach maßgebender deutscher Quelle Gegenstand der Erörterungen gewesen. Der Bundeskanzler habe allerdings erklärt, die Saarfrage werde der Unterzeichnung des Schumanplans nicht im Wege sein.

Zum Mittagessen war der Bundeskanzler und

## Geschwindigkeits-Weltrekord für Motorräder

### Wilhelm Herz schaffte auf Anhieb 290 Stundenkilometer

#### Sonderbericht unseres A.B.-Berichterstatters

München. Dem Lampertheimer Wilhelm Herz glückte gestern vormittag auf dem Autobahnabschnitt Ingolstadt-München der große Wurf. Er erreichte auf der 500 ccm Kompressor-Solommaschine den seit 13 Jahren von Ernst Henne auf BMW gehaltenen und seitdem heiß umkämpften absoluten Geschwindigkeitsweltrekord für Motorräder und überbot ihn. Er schaffte die phantastische Zeit von 290 km/h.

Innerhalb von 6 Minuten erledigte gestern Herz auf der NSU die Hin- und Rückfahrt über Kilometer und Meile mit fliegendem Start, bei denen er in einer Fahrtrichtung sogar ein Tempo von 294 km/h erzielte. Wenig später konnten die neuen amtlichen Rekorde, die vorbehaltlich der Anerkennung durch die FIM wie folgt lauten, bekanntgegeben werden: 1 Kilometer mit fliegendem Start 12,42 Sekunden (bisher 12,90 Sekunden) = 290 km/h (bisher 280 km/h). 1 Meile mit fliegendem Start 20,09 Sekunden (bisher 21 Sek.) = 288 km/h (bisher 276 km/h).

Im Anschluß an diese Weltrekordfahrt startete um 6.40 Uhr morgens der Nürnberger NSU-Seitenwagenfahrer Hermann Böhm und schaffte ebenfalls in zwei Läufen neue Weltrekorde für diese Klasse. Über einen Kilometer benötigte er 17,87 Sekunden (bisher 19,6 Sek.) = 202,00 km/h (bisher 183 km/h). Über eine Meile fuhr Böhm in 28,77 Sek. (bisher 31,7 Sek.) = 201 km/h (bisher 183 km/h).

Der Frankfurter Ferdinand Lehder griff auf seinem Kleinstrennwagen, der eine recht provisorisch anmutende breite und flache Stromlinienkarosserie aus Sperrholz erhalten hatte, den internationalen Automobilweltrekord der Klasse bis 500 ccm über eine Meile mit stehendem Start an. Er erzielte dabei 138,25 km/h, während der bisherige Weltrekord des Italiener Taruffi auf 128,3 km/h stand.

Nachmals bestieg Wilhelm Herz am Nachmittag seine eiförmig verkleidete NSU-Maschine, mit der er jetzt den Angriff auf den Weltrekord in der 350 ccm-Klasse startete. Nach vier Fahrten, die notwendig waren, weil wieder einmal das Zeitnahmegerät vorübergehend ausfiel, wurde durch Lautsprecher bekanntgegeben, daß Herz den alten Weltrekord, der für Kilometer und Meile mit fliegendem Start von dem Italiener Aberte auf Guzzi mit 213 bzw. 212 km/h gehalten wurde, auf die unglaubliche Höhe von 278 bzw. 279 km/h gebracht hatte.

Den Beschluß machte Hermann Böhm, der ebenfalls die Seitenwagenrekorde der 350-cm-Klasse angriff und überbot. Der Nürnberger erzielte auf seinem NSU-Gespänn über den fliegenden Kilometer 187 km/h und über die fliegende Meile einen Durchschnitt von 185 km/h während die alten Rekorde, die der Italiener Cavano auf Guzzi hielt, auf 173 bzw. 172 km/h standen.

## Neues in Kürze

Kairo (AP). Sieben arabische Staaten haben Frankreich in einer am Mittwoch vom ägyptischen Außenministerium veröffentlichten Note aufgefordert, den Unabhängigkeitsbestrebungen der Marokkaner zu entsprechen, damit die marokkanische Frage nicht den Vereinten Nationen überwiesen zu werden brauche.

Jerusalem (AP). Syrische und israelische Jäger trafen am Mittwoch in Luftkämpfen über dem Grenzgebiet zusammen. Auch an der israelisch-jordanischen Grenze ist es am Donnerstag zu einem bewaffneten Zusammenstoß gekommen.

Saarbrücken (AP). Die Christliche Volkspartei will nach dem Rücktritt der bisherigen Koalitionsregierung die Verantwortung allein übernehmen.

München (AP). Der seines Postens enthobene frühere Präsident des bayerischen Landesentschädigungsamtes, Dr. Philipp Auerbach, habe einen Selbstmordversuch unternommen, teilte der bayerische Justizminister mit.

Frankfurt (AP). Zwischen Vertretern des amerikanischen Außenministeriums und den Intendanten der Radiostationen in der amerikanischen Zone wurden Verhandlungen über die Sendungen der „Stimme Amerikas“ aufgenommen. Von deutscher Seite wurde vorgeschlagen, die deutschsprachigen Sendungen zeitlich nach eigenem Ermessen zu übertragen. Eine Beendigung der deutschsprachigen Auftragsendungen wurde nicht vorgeschlagen.

Bonn (dpa). Die SPD-Bundestagsfraktion wendet sich gegen die von der Bundesregierung angekündigten Preiserhöhungen, insbesondere für Konsumbrot und Margarine. Die Regierung wird aufgefordert, diese Preise auf dem gegenwärtigen Stand zu halten. — Die Arbeitsgemeinschaft der Mittel- und Großbetriebe des Einzelhandels sprach sich auf einer Mitgliederversammlung gegen die geplante Sonderumsatzsteuer aus.

Köln (AP). Die deutschen Hausbesitzer müßten auf einer zehnpzenteiligen Erhöhung der Altmieten bestehen, stellt der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer fest.

# Zum Tage

## Der Proletarier-Nachweis

Während der Zeit des Germanen-Kultes mußte der deutsche Staatsbürger, je nachdem, den kleinen oder großen Arier-Nachweis „erbringen“. Viele, die sich bis dahin wenig oder gar nicht für ihre Vorfahren interessiert hatten, erwarteten, oft etwas benutzend, die Auszüge der Ständesämter, um den sogenannten „Ahnen-Paß“ zu komplettieren, mit dem man wohl den Bestand des 1000jährigen Reiches rassistisch zu untermauern gedachte. Der Eifer, mit dem sich seinerzeit die deutschen Staatsbürger der Suche nach arischen Großeltern widmeten, muß in der Ostzone auch heute aufgebracht werden, zwar nicht um den Arier-, wohl aber den Proletarier-Nachweis zu erbringen, damit die Kinder die „freie Bahn“ des Tüchtigen beschreiten können. Um aber Ordnung in den Nachweis proletarischer Ahnen zu bringen, hat nun „Die neue Schule“, die Zeitschrift der ostzonalen Pädagogen, entsprechende Richtlinien veröffentlicht. Wer demnach am Stichtag, dem 1. Januar 1942, z. B. Schlosser war und heute Beamter ist, dessen Kinder sind proletarischer Abstammung. Wer aber am Stichtag Beamter war und heute Arbeiter ist, dessen Kinder sind bürgerlicher Herkunft. War der Vater bürgerlich, die Mutter Arbeiterkind, so sind die Kinder aus dieser Ehe nicht als Arbeiterkinder anzusprechen; wenn aber eine Frau aus bürgerlichen Kreisen durch die Lehre des ganz und gar bürgerlichen Entdeckers des Proletariats für den Klassenkampf gewonnen wurde und einen klassenbewußten, organisierten Arbeiter heiratete, dann sind die Kinder selbstverständlich Arbeiterkinder. Das sind also die Richtlinien der ostzonalen Pädagogen für den Proletarier-Nachweis. Kinder von Rückversicherern, so lautet eine bissige Information, zählen nicht zu Arbeiterkindern und können deshalb gegebenenfalls nicht auf irgendwelche Begünstigungen rechnen. Eine Jagd der Allzuvorsorglichen nach proletarischen Ahnen dürfte demnach zwecklos sein, denn der Stichtag ist, wie gesagt, der 1.1.1942. ha

## Ein Rekord fiel

1937 stellte der Münchener Ernst Henne mit einer stromlinienverkleideten BMW mit 279,5 km/h den absoluten Geschwindigkeitsrekord für Motortaxis auf. Es setzten erbitterte Kämpfe ein, um diesen Rekord Deutschland abzugeben. 1948 versuchte es vergeblich der Amerikaner Roland Free, der 240,5 km/h erreichte. Die Engländer setzten für den Fahrer großzügige Prämien aus, der Henne Rekord zu überbieten vermochte. 1949 schafften Bob Berry, der 256 km/h schaffte, und Noel Pope mit einem besonders sorgfältig vorbereiteten Versuch. Auch 1950 ruhten die Geschwindigkeitsfanatiker nicht. Zunächst verteilte der Amerikaner Roland Free erneut den Weltrekord. Bei dem Engländer R. W. Dearden blieb es bei den Vorbereitungen, während der Südafrikaner Vic Procter stürzte, aber wie durch ein Wunder nur geringfügige Verletzungen davontrug. Das war der letzte Versuch. Und nun bereitete NSU in langwieriger Winterarbeit einen neuen Angriff vor. Vor 14 Tagen traf eine 25köpfige Expedition der NSU-Werke an der Autobahnstrecke Ingolstadt—München ein. Nach den Ergebnissen der Probefahrt war nicht daran zu zweifeln, daß diesem Unternehmen ein Erfolg beschieden sein würde. Bei der ersten Fahrt am Mittwoch versagte das international vorgeschriebene Zeitmeßgerät, aber tags darauf gelang der große Wurf. Der alte Rekordhalter Henne war dabei und meinte schon vor dem Start, er käme sich wie ein gerupfter Christbaum vor. Er gratulierte als erster Wilhelm Herz, dem neuen Inhaber des absoluten Geschwindigkeitsweltrekord für Motortaxis und dem Seitenwagenfahrer Hermann Böhm, der ebenfalls zwei Weltrekorde, die Henne auf BMW aufgestellt hatte, unterbieten konnte. Ein großes Verdienst für diesen international bedeutenden Erfolg fällt Wilhelm Herz zu, der in den ersten Nachkriegsjahren die Weltrekordmaschine entwickelte, mit der sich nun NSU viermal in die Weltrekordliste eintragen konnte. p.s.

## Der Gegner hat das Wort

Präsident Trumans Rundfunkrede vom Mittwoch ist Erklärung, Angebot und Beruhigung in einem gewesen. Er erklärt die Ablösung MacArthurs mit dem Ziel der US-Politik, den Krieg auf Korea zu beschränken, wenn er schon geführt werden soll. Er bietet Friedensbedingungen an, die nächste Woche von den 14 in Korea beteiligten Nationen genauer ausgeführt werden. Und er beruhigte die Besorgten, daß keine Nachgiebigkeit gegenüber China und der Sowjetunion beabsichtigt sei. Nun ist es am Gegner, zu zeigen, was er unter Frieden versteht. —me

Es mag Zufall gewesen sein, daß kurz hintereinander ein Sudetendeutscher und ein aus Prag geflohener Tscheche, die auf der Redaktion vorgeschrieben hatten, unabhängig voneinander in dem Gedanken übereinstimmten, daß wieder so etwas wie eine österreich-ungarische Monarchie kommen müsse. Sie bewahrheiteten damit die berühmte Erklärung Franz Palackys, des Erweckers des tschechischen Nationalismus, vom Jahre 1948: „Wahrlich, wenn der Kaiserstaat Österreich nicht seit langem bestünde, wäre es notwendig und dringend, ihn um Europas, nein, der Menschheit willen zu schaffen.“

Kein Zufall ist es aber, daß Robert Ingrim durch sein Werk „Von Talleyrand zu Molotov“ diesen Gedanken als Leitmotiv ziehen läßt. Denn er, der in Amerika heimisch gewordene Österreicher, hat die Geschichte von 1815 bis zur Gegenwart unter diesem Gesichtspunkt gesehen, verworfen und mit neuen Ausblicken bedacht. Wenn man weiß, daß dieses Buch bereits 1946 in den Vereinigten Staaten herauskam, allerdings erst 1951 als deutsche Ausgabe erschien, dann staunt man über die Weitsicht des Autors. Denn er hat damals schon gesagt,

# Zurückhaltender Zeuge im Bürkle-Fall

Direktor Lämmle verweist auf Verwaltungsrat und Kreditausschuß  
Von unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. Der Untersuchungsausschuß des württemberg-badischen Landtags für den Kreditfall Bürkle setzte am Donnerstag seine Arbeit mit der Vernehmung von Senatspräsident Ernst Walz, Heidelberg, als Zeugen fort. Dieser sollte ein Urteil über den Inhalt und Umfang der staatlichen Aufsicht im Sparkassenwesen geben, machte aber zu Beginn der Sitzung selbst die Einschränkung, daß er nur die badischen Verhältnisse kenne und die Haltung des Innenministeriums im Falle Bürkle stark von der Verwaltungspraxis in Württemberg abhängig sei. Zu der Frage, ob sich das Innenministerium auf die Anweisung, den Millionenkredit in die satzungsmäßigen Grenzen zurückzubringen, beschränken oder selbst eingreifen sollte als dies nicht geschah, sagte Senatspräsident Walz, daß die Staatsaufsicht das Recht habe, jedes Mittel anzuwenden, um Gesetz und Recht Geltung zu verschaffen. Die Durchführung einer solchen Maßnahme sei aber eine Sache der Verwaltungskunst und damit eine Sache des Ermessens und des Temperaments. Auf die Frage, ob das Innenministerium zu spät eingegriffen habe, beschränkte

daß nach Hitler einer aus dem gleichen Stamme, nämlich Stalin, erscheinen werde. „After Hitler Stalin?“ hieß der Titel des Originals. Das war zu jener Zeit eine Kühnheit; denn noch galt die Sowjetunion als guter Verbündeter und deshalb mußte auch das Fragezeichen dahintergesetzt werden, das für Ingrim bereits damals keines mehr war.

Unser Historiker zeigt in seinem Buch, daß der moderne, übertriebene Nationalismus das Kind der Französischen Revolution ist und die Ursache des größten Übels in der Geschichte der Menschheit wurde. Er habe den Liberalismus ermordet und den Sozialismus mit seinem Gifte infiziert. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt er der Geschichte des 19. Jahrhunderts neue Gesichtspunkte ab und selbstverständlich erscheint dann auch Metetrich in einem anderen Lichte als es bei der bisherigen liberalen Geschichtsschreibung der Fall war. Dabei ist Ingrims Sprache nicht die des Wissenschaftlers, sondern er beherrscht die Kunst des Essays, was seinem Stil Farbe und Lebendigkeit gibt, manchemal auch eine gewisse Künstlichkeit.

sich der Gutachter auf die Feststellung, daß er persönlich nicht so lange gewartet hätte. Das Verhalten des Verwaltungsrates der Girokasse nannte Senatspräsident Walz erstaunlich.

Als zweiter Zeuge erschien vor dem Ausschuß der beurlaubte Direktor der Stuttgarter Spar- und Girokasse, Lämmle. Der Zeuge wurde wiederholt vom Vorsitzenden ermahnt, sich auf sachliche Feststellungen zu beschränken und keine Verteidigungsrede zu halten. Zu der besonders schwerwiegenden Frage, warum sich die Girokasse im Falle Bürkle nicht an die Satzungen gehalten habe, erklärte Lämmle, daß dies eine im Sparkassenwesen übliche Praxis sei, da die Statuten nicht mehr mit den Forderungen des modernen Wirtschaftslebens übereinstimmen. Seine optimistische Beurteilung der Situation des Bürkle habe sich auf die Berichte der Wirtschaftssachverständigen gestützt und sei auch von den Mitgliedern des Verwaltungsrates und Kreditausschusses der Girokasse geteilt worden. Lämmle bestritt, falsche Informationen an die Aufsichtsstellen gegeben zu haben.

# „Schwarzer Tag in der Geschichte Amerikas“

Vorgänge und Erklärungen nach der Entlassung MacArthurs

Washington (AP). Präsident Truman gab am Mittwochabend über die amerikanischen Rundfunksender eine politische Erklärung zu der Entlassung General MacArthurs und zu den Zielen Amerikas im Fernen Osten ab. Der Wendepunkt in der amerikanischen Politik, der sich durch die Entlassung MacArthurs andeutete, wurde von Truman durch die Bekanntgabe der Bedingungen für einen Frieden in Korea untermauert. Wenige Stunden später veröffentlichte der Adjutant MacArthurs, General Whitney, in Tokio eine Erklärung, in der die Entlassungsgründe zurückgewiesen werden.

General Whitney stellte als Sprecher General MacArthurs dazu in Tokio fest, daß der Oberbefehlshaber stets alle Anweisungen aus Washington genau befolgt habe. Seine Äußerungen hätten sich ausschließlich auf die militärische Lage bezogen und im Rahmen seiner unbestreitbaren Vollmachten gehalten. Die Stabschefs hätten MacArthur ausdrücklich zugestimmt, daß Verlautbarungen über militärische Operationen nicht zur Prüfung vorgelegt zu werden brauchen. General Whitney teilte mit, daß er selbst um Abschied vom Heeresdienst ersucht habe und MacArthur nach Amerika begleitet werde, wo der General vor dem Kongreß sich nachdrücklich verteidigen wollte.

Der neue Oberbefehlshaber im Fernen Osten, Generalleutnant Ridgway, ist inzwischen nach einer längeren Unterredung mit General MacArthur in Tokio wieder nach Korea geflogen. In seiner Begleitung befand sich Armeeminister Frank Pace. MacArthur war zur Begrüßung des neuen Oberbefehlshabers nicht erschienen. Ridgway übernimmt sämtliche Ämter, derer MacArthur entkleidet wurde. Der japanische Ministerpräsident Sigeru

Yoshida versicherte namens der Regierung und des Kaisers, daß Japan die Zusammenarbeit mit dem neuen Oberbefehlshaber noch vertiefen werde. Er bedauerte die Entlassung MacArthurs, der sich im japanischen Volk eine tiefe Zuneigung erworben habe. Der Kaiser sei über das Schicksal des großen Soldaten „äußerst besorgt“.

In Kreisen der Vereinten Nationen, wo der Entschluß Trumans starke Überraschung auslöste, begrüßte man im allgemeinen die Maßnahme. Von indischer Seite verlautete, daß auch die Regierung in Neu Delhi sich mit der Absicht trägt, eventuell erneut an Peking heranzutreten. Washingtoner Kreise haben jedoch wenig Hoffnung auf eine baldige friedliche Regelung in Korea.

In Amerika selbst ist ein erbitterter Meinungsstreit entbrannt. Von republikanischer Seite wurde die Entlassung MacArthurs scharf kritisiert. Leitende republikanische Senatoren nannten den 11. April einen „schwarzen Tag in der Geschichte Amerikas“. Sie forderten eine klare Rechtfertigung MacArthurs vor dem Kongreß, „um Licht in die Affäre zu bringen“. Die Demokraten bedauerten die Entlassung des Generals, der sich im zweiten Weltkrieg so verdient gemacht habe, wiesen jedoch darauf hin, daß er selbst diese Maßnahme durch seine „unverantwortlichen politischen Extratouren“ herbeigeführt habe.

Während die amerikanische Presse leidenschaftlich pro und contra MacArthur Stellung nimmt, ist aus europäischen Blättern ein deutliches Gefühl der Genugtuung zu entnehmen. Eindeutig unterstreicht man hier das Wort Trumans, daß die Sache des Weltfriedens wichtiger ist, als ein einzelner Mensch.

Man merkt, er hat sich auf seine amerikanischen Leser mit Erfolg eingestellt.

Durch sein Buch zieht sich der Gedanke, daß unsere ganze geschichtliche Erfahrung einem Vorsatz dienen sollte: einen weiseren Frieden zu machen, als das 1919 der Fall gewesen ist. Vorbildlich ist ihm der Friedensschluß des Wiener Kongresses von 1815. Am Fortschritt des Nationalismus zeigt er den Zerfall echten liberalen Denkens auf und den des Kaiserreiches

## „Es ist alles ein Mißverständnis“

Frankfurt a. M. (AP). Mit Tränen in den Augen und den Worten: „Es beruht ja alles auf einem schrecklichen Mißverständnis, wenn dem nicht so wäre, würde ich ja kein deutsches Waisenkind adoptieren“, verteidigte sich die Amerikanerin Mrs. Yvonne Quigel vor Gericht.

Mrs. Quigel war am Vortage von einem amerikanischen Gericht wegen Verletzung der deutschen Verkehrsverordnungen zu einem Dollar Geldstrafe verurteilt worden und hatte vom amerikanischen Richter eine erste Lektion über die Einstellung gegenüber den Deutschen erhalten. Als Beweis des „Mißverständnisses“ stellte Mrs. Quigel Pressevertretern in Frankfurt a. M. den zwanzigjährigen blonden deutschen Jungen „Bobby“ vor, den sie und ihr Mann adoptieren wollen.

Mrs. Quigel erklärte, sie sei vor sechs Monaten „mit einigen voreingenommenen und falschen Vorstellungen“ nach Westdeutschland gekommen. „Doch seitdem habe ich meine Einstellung in vielen Dingen geändert.“ „Bobby“ haben die Quigels vor vier Monaten aus dem Waisenhaus geholt.

Österreich. Ingrim sieht die Lösung der Frage, einen dauerhaften Frieden zu machen, darin, den Nationalismus zu zähmen. Der ist das Dynamit, den die Jakobiner der großen Französischen Revolution in das Pulverfaß Europa warfen, wodurch die zwei Weltkriege entstanden, die Doppelmonarchie vernichtet und damit die Voraussetzung geschaffen wurde, daß Rußland nach 1945 in den politischen Hohlraum des Donaubekens einbrechen konnte.

Ingrim weist nach, wie sich die deutschen und italienischen Nationalisten in Hitler und Mussolini mit dem Gedanken des Sozialismus verbanden und wie das auch die Bolschewisten taten. Er hat, wie er in seiner Vorbereitung zur deutschen Ausgabe schreibt, im letzten Kriegswinter „mit ahnungsvollem Entsetzen Franklin Roosevelts hemmungsloses Abgleiten in russische Abhängigkeit“ beobachtet.

Wenn etwas an dem Buch auszusetzen ist, so bezüglich der Methode. Diese absolute Art, Fehler und Verirrungen in der Geschichte festzustellen, müßte durch die dialektische Betrachtungsweise gemildert werden. Man darf die Historie nicht nur beurteilen, man muß sie auch zu verstehen suchen. Dazu ist aber jene gerügte historische Methode nicht umfassend genug. Aber der Verfasser kann sagen, ihm kam es eben nur auf das Richten an und der Glanz der Erklärung des alten Österreich läßt ihn oft als ein Eiferer erscheinen, wo er doch nur ein Weiser sein wollte.

Robert Ingrim: Von Talleyrand zu Molotov. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, 1951.

## Internationale Gruppe für Flüchtlinge

Karlsruhe. Die vor einem Jahr in Bad Homburg gegründete Arbeitsgemeinschaft eines internationalen Programms für das deutsche Vertriebenen- und Flüchtlingsproblem, die von der Deutschamerikanerin und ehemaligen ECA-Beraterin für das Flüchtlingswesen, Frau Prof. Dr. Anna Selig, geleitet wird, hat jetzt eine Internationale Gruppe gebildet. Der Vorsitzende des Landesverbandes Nordbadens der vertriebenen Deutschen, Dr. Karl Bartunek, ist stellvertretender Vorsitzender. Er gab bekannt, daß der Internationale Gruppe Vertreter der deutschen Vertriebenenverbände sowie der ostzonalen Flüchtlinge und der Europa-Union angehören. Ausländische Persönlichkeiten sollen interessiert und veranlaßt werden, der Gruppe beizutreten. Man wolle den rund zehn Millionen deutschen Flüchtlingen und Vertriebenen bei ihrer wirtschaftlichen Eingliederung sowie ihrer Schaffung in Europa helfen. Frau Prof. Dr. Selig ist nach den USA abgereist, wo sie das Programm sowohl bei der Regierung als auch bei den Vereinten Nationen auf Grund ihrer in Europa gesammelten Erfahrungen propagieren will. pae.

## Helfer in der Not

Sammlung des Roten Kreuzes

Das Deutsche Rote Kreuz führt in der Zeit vom 13. bis 19. April mit Genehmigung des Innenministeriums seine einzige, in diesem Jahr stattfindende Sammlung durch. Die Möglichkeit zur Aufrechterhaltung der vielen Aufgabenbereiche des Roten Kreuzes — Kriegsgefangenenbetreuung, Suchdienst, Erste Hilfeleistungen und vieles andere mehr — wird von dem Ergebnis dieser Sammlung abhängen.

## Ergebnislose Jagdverhandlungen

Karlsruhe (BNN). Die in Bonn geführten Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Jägerschaft und der amerikanischen Besatzungsmacht über die künftige Jagdausbildung durch Besatzungsangehörige auf gepateteten Privatjagden wurden ergebnislos abgebrochen. Nach Ansicht der deutschen Vertreter greifen die Forderungen der Amerikaner in das Privateigentum der Jagdpächter ein. Sie seien weder befügt noch autorisiert, solchen Forderungen zuzustimmen, so daß die Jägerschaft der amerikanischen Zone zur Stellungnahme aufgerufen werden soll.

## Sitzstreik bei den Städtischen Werken

Karlsruhe. 800 städtische Arbeiter und Angestellte der Städtischen Werke von Karlsruhe führten einen Sitzstreik durch. Sie forderten einen Lohnvorschuß. Der Stadtrat wird sich mit der Forderung befassen. Die Versorgung mit Strom, Gas und Wasser war gewährleistet.

## Schweres Eisenbahnglück bei Ulm

Stuttgart (SWK). Auf der Strecke Stuttgart—Ulm ereignete sich ein schweres Eisenbahnglück. Auf einem Güterwagen befand sich ein großer Bagger, dessen Schwenkarm sich gelöst hatte und auf das Gezeugsloz raste. Er schlug gegen die rechte Seite einer elektrischen Lokomotive. Einige Leitungsastmaste brachen und schlugen gegen die Güterwägen des Zuges. Drei Waggons entgleisten. Der sich im Führerstand der E-Lokomotive des Stuttgarter Zuges befindliche Lok-Führer war auf der Stelle tot. Der Reserveführer, obwohl erheblich verletzt, konnte den Zug noch zum Halten bringen und dadurch ein unüberschaubares Unglück verhüten.

## Vermutlicher Bankräuber gefaßt

Landau (K). In Heidelberg wurde gestern vormittag der Sportlehrer Fröbinger verhaftet. Dieser lebte seit vier Jahren unangemeldet in Heidelberg und steht unter dem dringenden Verdacht, den Bankbruch in die Sparkasse Gernersheim verübt zu haben. Dort wurden 54.000 DM aus dem Tresor gestohlen. Ein Bankbruch in Herxheim bei Landau wurde unter den gleichen Voraussetzungen und mit den gleichen Arbeitsmitteln durchgeführt.

## Ein Warnungszeichen für die Demokratie

Bonn (R.). Staatspräsident Wohleb erklärte in einer Ansprache im bayerischen Rundfunk, daß die Föderalisten die Gefahren nicht übersehen dürften, die in den letzten Monaten dem bundesstaatlichen System erwachsen seien. Er wies auf die Versuche hin, „das Land Baden als politisch selbständiges Land zu besetzen“ und betonte, daß der Versuch, die Bevölkerung des ganzen Landes Baden durch zahlenmäßige Überstimmung in anderen Abstimmungsbezirken ihrer staatlichen Eigenständigkeit zu berauben, ein Warnungszeichen für die Demokratie sei.

## Katholische Filmliga wird gegründet

Frankfurt/M. (dpa). Richtlinien zur Gründung einer Filmliga, die die Katholiken zur einheitlichen Willensbildung in Filmfragen zusammenschließen soll, wurden auf einer Tagung der Leiter der Filmstellen in den katholischen Bistümern in Frankfurt am Main ausgearbeitet. Sie müssen noch vom Episkopat genehmigt werden. Direktor Kochs und Pfarrer Stanz berichteten über die in der letzten Zeit geführten Verhandlungen mit der freiwilligen Selbstkontrolle, in die die Vertreter der Kirchen noch nicht zurückgekehrt sind.

## An jedem Wagen 500 DM verdient?

Bielefeld (dpa). Der Hilfsverein der Volkswagensparer hat in seinem beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe eingereichten Revisionsantrag erklärt, das Werk habe an jedem Volkswagen der Inlandproduktion rd. 500 Mark Reinerwerb. Das bedeute einen jährlichen Gewinn von rund 44 Millionen Mark. Die Revision wurde gegen das Urteil des Oberlandesgerichts Celle beantragt, das die Klage der Volkswagensparer auf Gültigkeit der alten Sparverträge in zweiter Instanz abgelehnt hatte. Es müsse dem Volkswagenwerk möglich sein die 28 Millionen Mark für die alten Volkswagensparer freizumachen.



ROMAN VON HERMANN WEICK : COPYRIGHT BY HERMANN WEICK, KARLSRUHE

33. Fortsetzung

Imhoff hatte die starke Befangenheit, die ihn beim unerwarteten Erscheinen des Kommissars überfallen hatte, einigermaßen überwunden. „Sie glauben also nicht, daß Sajetzki den Diebstahl bei uns ausgeführt hat?“ „Er konnte für den fraglichen Abend ein einwandfreies Alibi erbringen; an jenem Tage befand er sich in Süddeutschland, und zwar in Stuttgart, was uns von dem Inhaber des Hotels, in dem er wohnte, bestätigt wurde.“ „Und der Mann, der am Abend, als bei uns das Gartenfest stattfand, hier in der Nähe bemerkbar wurde?“ „Er wird Sajetzki ähnlich gesehen haben. Solche Verwechslungen kommen immer wieder vor.“ Imhoff erwiderte nichts darauf. In heimlicher Spannung wartete er darauf, ob und was der Kriminalkommissar nun zu der Frage der Täterschaft weiter sagen werde. „Nun möchte ich zu etwas anderem kommen. Herr Imhoff erinnern Sie sich noch unseres Gesprächs, als ich das erstmal bei Ihnen war? Da war auch die Rede von einer Frau Delcamp, die damals, unmittelbar am Tage nach dem Diebstahl, Berlin anscheinend in sehr überstürzter Weise verlassen hatte!“ „Gewiß, ich erinnere mich an jenes Gespräch“, erwiderte Imhoff und konnte sein Erschrecken kaum verbergen.

„Ich sprach damals den Verdacht aus, daß dieses zufällige Verschwinden der Frau Delcamp vielleicht mit dem Diebstahl in Verbindung stehe; außerdem hatte ich eine ähnliche Vermutung bei der Tänzerin Salvini, die ja gleichfalls an jenem Tage Berlin verlassen hatte. Da aber deren Reise nach England schon seit längerer Zeit feststand, also nach Lage der Dinge unverfänglich war, ließ ich die Bedenken ihr gegenüber wieder fallen.“ Imhoff atmete auf.

„Anders lag der Fall bei Frau Delcamp, ganz geheuer kann sie mir nicht vor, trotz der beruhigenden Erklärungen ihres Verwandten, der jener Unterhaltung beigewohnt hatte“, sprach der Kommissar weiter. „Und als sich jetzt herausstellte, daß Sajetzki für den Diebstahl bei Ihnen nicht in Frage komme, nahm ich mir Frau Delcamp aufs Korn. Ich recherchierte in ihrem hiesigen Hotel, ich wandte mich nach Wien, wohin sie damals angeblich abgereist war, auch in Paris, wo sie vor ihrem hiesigen Aufenthalt gewesen sein wollte, ließ ich nach ihr forschen. — seltsamerweise gibt und gab es in den letzten Jahren weder in Wien noch in Paris eine Frau namens Delcamp!“

In Imhoff arbeiteten fieberhaft die Gedanken. Was soll er Reichart antworten?

Um keinen Preis durfte der andere merken, daß er über Frau Delcamp nur zu gut Bescheid wußte.

„Daß Frau Delcamp nicht in Wien ist, weiß ich“, antwortete er mit unerbittlichen Zögern. „Sie wissen das?“ fragte der Kommissar überrascht.

„Mein Onkel Noack, eben jener Herr, den Sie damals hier kennenlernten, war neulich in Wien. Er hatte, wie Sie wissen, starkes Interesse für Frau Delcamp und da er merkwürdigerweise keine Nachricht von ihr erhielt, wollte er selbst in Wien nach ihr suchen. Aber es war vergebliche Mühe. Frau Delcamp war unfindbar!“

„Und dem Herrn kam das nicht verdächtig vor: Ich meine: verdächtig angesichts des bei Ihnen verübten Juwelendiebstahls?“ „Daran dachte mein Onkel sicher am allerletzten, ebenso wie ich; denn wie eine Verbrecherin sah Frau Delcamp nicht aus!“ Reichart schien zu überlegen.

„Ist Ihr Onkel noch hier?“ fragte er dann. „Ja!“ „Es wäre mir lieb, wenn ich ihn sprechen könnte!“

„Ich werde ihn sofort herunterholen.“ In raschen Worten berichtete Imhoff, nachdem er bei Peter Noack eingetreten war, dem Onkel von dem Inhalt seines Gesprächs mit dem Kriminalkommissar.

„Warum hast du ihm gesagt, daß ich in Wien war? War das unbedingt nötig?“

„Ich hielt es für besser es nicht zu verschweigen. Reichart könnte in Wien in Erfahrung gebracht haben, daß jemand, dessen Beschreibung auf dich paßt, sich nach Frau Delcamp erkundigt habe. Er würde, wenn er uns da auf einer unwarthen Aussage ertappte, sicher Verdacht schöpfen und merken, daß wir ihm etwas verbergen wollen.“

„Da hast du allerdings recht! Komm, ich werde mit dem Mann schon fertig werden!“

Ob ihm, als er in Wien Frau Delcamp nicht aufgefunden habe, nicht der Gedanke gekommen sei, daß die Frau vielleicht doch bei dem Juwelendiebstahl ihre Hände im Spiel gehabt habe? fragte der Kriminalkommissar nachher Peter Noack.

„Dieser Gedanke kam mir wirklich nicht, zumal Sie, Herr Kommissar, ja mit ziemlicher Sicherheit in dem Einbrecher Sajetzki, den Sie suchen, den Täter vermuteten!“

„Sajetzki scheidet, wie ich Herrn Imhoff schon sagte, für dieses Verbrechen aus! Um aber auf Frau Delcamp zurückzukommen: das Verhalten der Frau mußte Ihnen doch verdächtig vorgekommen sein!“

„Ich stand vor einem Rätsel! Ich wußte nicht, was das bedeuten sollte! Meine Enttäuschung war groß, ich gestehe das offen, denn ich hatte nun einmal an Frau Delcamp viel Gefallen gefunden! Dann kam mir plötzlich eine Idee, ich glaubte, zu wissen, warum Frau Delcamp so plötzlich verschwunden war!“

„Und warum hätte sie das getan?“ „Vielleicht, so sagte ich mir, war sie gar nicht Witwe, wie sie mir gesagt hatte; vielleicht hatte sie einen Mann, oder sie war sonstwie gebunden. Trotzdem hatte es ihr vielleicht Vergnügen bereitet, nachdem wir uns auf der Fahrt von Paris bis hierher kennengelernt hatten, ein paar hübsche Tage mit mir in Berlin zu verleben. Aber einmal hatte diese schöne Zeit ein Ende finden müssen und da Frau Delcamp, wenn meine Vermutung zutrifft, an einer Fortsetzung des Verkehrs oder einer Korrespondenz mit mir natürlich nicht gelegen sein konnte, reiste sie eben stillschweigend ab, allerdings nicht nach Wien, sondern dorthin, wo sie wirklich zu Hause ist!“

Der Kriminalkommissar sah Peter Noack durchdringend an, als wollte er ergründen, ob

er an das, was er vorgebracht hatte, wirklich glaube.

„So könnten sich die Dinge zugetragen haben. Aber ich muß Ihnen doch entgegenhalten, Herr Noack: daß ich mir ein anderes Bild von der Sache mache! Meiner Meinung nach hatte Frau Delcamp mit dem Verbrechen etwas zu tun, und was mich in dieser Ansicht bestärkt, ist vor allem der Umstand, daß ihre plötzliche Abreise nicht an irgendeinem Tage, sondern gerade am Morgen nach dem Diebstahl erfolgte!“

„Das kann ein Zufall gewesen sein. Frau Delcamp schrieb mir doch etwas von einer dringenden Nachricht, die sie erhalten und die sie sofort nach Hause zerufen habe.“ „Diese dringende Nachricht kann eine Ausrede gewesen sein! Jedenfalls sehe ich meine Aufgabe darin, so schnell wie möglich ihren augenblicklichen, jetzigen Aufenthalt zu ermitteln. Eine genaue Beschreibung von Frau Delcamp, die anscheinend eine auffallende Erscheinung ist, konnte mir bereits in ihrem Hotel gegeben werden. Haben Sie vielleicht ein Bild von ihr, Herr Noack?“

„Leider nicht; ich habe Frau Delcamp mehrmals um ein Bild gebeten, sie versprach auch mir eins zu geben, aber ihre überstürzte Abreise hat sie daran gehindert.“ „Sie wird triftige Gründe dafür gehabt haben, keine Photographie von sich aus der Hand zu geben! Aber ich hoffe, sie trotzdem aufzutreiben!“

Noack fuhr sich, als der Kommissar sie dann verlassen hatte über die Stirne. „Donnerwetter! Das war schlimmer als ein Examen während der Schulzeit! Der Kommissar hat verdammt scharfe Augen im Kopf! Ob er keinen Verdacht geschöpft hat?“ Imhoff machte eine unwillige Geste, die nicht ganz überzeugend war. (Fortsetzung folgt)

# Der böse Film / Bereitschaft zur Illusion und Mangel an Kritik

Der starke Protest, den der Film von der „Sünderin“ ausgelöst hat, auch wenn er vielfach mehr Inszenierung als lebendige Abwehr gewesen sein mag, verlockt zu einer Überlegung, die weit über den Fall hinausgreifen möchte. Sie stellt die grundsätzliche Frage: Ist der „schlechte“ Film, nicht im ästhetischen, sondern moralisch-destruktiven Sinn, ein Ferment der Zersetzung an sich, oder wirkt er als Massenhypnose zum Verwerflichen nur deshalb zersetzend, weil er auf einen empfänglichen Boden einwirken kann? Ist es im Psychologischen und in der verführenden Willensbildung nicht etwa ähnlich wie bei irgend einer organischen Infektion mit Krankheitskeimen? Das heißt: Ist der schlechte Film ein Bazillus, ein Virus, der wuchern kann, weil das sittliche Gefüge des Menschen von heute, nicht nur der gegebenenfalls zu behütenden Jugendlichen, in sich schon zerrüttet ist — aus ganz anderen Gründen.

Der Vorwurf, etwa der Kriminalfilm wirke gefährlich, weil er mehr oder weniger eine Verherrlichung des Verbrechens und seiner Taten, Schliche, Tricks zeige, ist so alt wie der Film. Der Vorwurf, Gesellschaftsfilm zeige mit Vorliebe Halbwelt oder anrüchliche Charak-



Luisa Rainer und Paul Muni in der gleichnamigen Verfilmung des bekannten Romans von Pearl S. Buck „Die gute Erde“.  
Bild: MGM

## In manchen Wildwest-Filmen...

Es werden immer wieder Wild-West-Filme gedreht und deshalb sind sie auch so beliebt. Das schöne bei Wild-West-Filmen ist nämlich: wenn man auf dem Plakat liest „Wild-West-Film“, dann weiß man gleich, wo er spielt. Alle Wild-West-Filme spielen im wilden Westen. Aber neuerlich ist die Handlung in jedem Wild-West-Film anders. Es gibt welche, in denen kommen Indianer vor, und andere, in denen kommen keine Indianer vor. Meist kommen keine Indianer vor.

Aber damit sind die Möglichkeiten des Wild-West-Films noch nicht erschöpft. In manchen Wild-West-Filmen kommen zum Beispiel Truppen vor. Und auch hier weisen wir auf zwei Möglichkeiten hin: wenn Truppen in Wild-West-Filmen vorkommen, dann sind es entweder Truppen der Nordstaaten (Yankees) oder Truppen der Südstaaten (beide an den Uniformen zu erkennen). Es ist nicht wahr, daß alle Wild-West-Filme einander gleichen. Man kann zum Beispiel Truppen der Nordstaaten und der Südstaaten zusammen auftreten lassen. Von dieser Möglichkeit wurde erst kürzlich Gebrauch gemacht. Beide kämpfen gegeneinander, wegen der Sklaverei nicht abschaffen; dies wiederum wegen der Hitze. Daran sieht man, welche profunden Geschichtskenntnisse der Wild-West-Film vermittelt.

Außerdem stimmt es nicht, daß in allen Wild-West-Filmen Postkutschen (stage coaches) Barren Goldes durch Weiten der Prärie befördern, um überfallen zu werden. Es gibt eine ganze Reihe von Wild-West-Filmen, in denen weder Postkutschen vorkommen, noch Barren Goldes, darin zu befördern.

Wir wollen darauf verzichten, zu bemerken, daß in Wild-West-Filmen Eisenbahnen (rail roads) gebaut werden können oder nicht. Filme, in denen Eisenbahnen gebaut werden, liegen meist nicht so lange zurück, wie Filme, in denen es noch keine Eisenbahnen gibt. Das hat seinen Grund darin, daß es im wilden Westen noch keine Eisenbahnen gab, als sie noch nicht erfunden worden waren. Diese Erkenntnis liefert uns einen wichtigen zeitlichen Maßstab, der auch auf andere Filme angewandt werden darf: Filme, in denen keine Eisenbahn vorkommt, spielen fast immer in einer Zeit, in der die Eisenbahn noch nicht erfunden war. Die Zeit ihrer Handlung liegt also ziemlich weit zurück. Im Mittelalter oder so.

Es bleibt also dabei, daß der Wild-West-Film große Möglichkeiten hat. Es kommen viele und vieldeutige Menschen darin vor. So ein Gangster ist zum Beispiel nicht immer nur böse und klug, ein Sheriff (Führer lokaler Polizeieinheit, Holzhaus, Terrasse, Tisch, Beine drauf, Stars and Stripes, Lincoln), ein Sheriff nicht immer nur gut und auf falscher Fährte. Er kann häßlich sein oder groß oder klein; es ist eben keine Figur schablonenhaft festgelegt. In den Menschen, die wir in Wild-West-Filmen antreffen, steckt die Möglichkeit zu allem — eine beklemmende Entdeckung für den Zuschauer.

Unsere Betrachtung würde ins Uferlose abgleiten, wollten wir eine Deutung dieses Phänomens versuchen. Diese Aufgabe bleibt dem Wild-West-Film weiterhin vorbehalten. Es sei jedoch bemerkt, daß nicht bei jedem Sheriff ein Bild von Abraham Lincoln hängt, noch jeder Sheriff die Beine auf den Tisch legt. Das wäre absurd.  
Reinhard Lettau

tere und Bilder — keiner dieser Filme ist ohne Barszene — ist ebenfalls nicht neu. Liebesfilme trüben von verlogener Romantik. Oder der Hang zu Sensationen in der Handlung zaubere eine irrealer Welt im realistischen Rahmen: doppelt gefährlich, weil hierbei Wirklichkeit und Illusion eng und für den naiven Zuschauer untrennbar verbunden sind.

Alle diese alten vorwurfsvollen Feststellungen ändern nichts an der Tatsache, daß die Hypnose der Leinwand die Menschen bannet: so sehr, daß fast jeder Mensch heute im Kino ein Stück Lebensnotwendigkeit erblickt, das zu seinem Dasein gehört wie Essen und die tägliche Zeitung. Die Massensuggestion Film ist eine soziologische Tatsache. Die Frage kann nur heißen: warum? Warum glauben so viele Menschen, sie „müssen“ ins Kino gehen?

Die Reklame allein tut nicht. Sie wäre zwecklos, wenn dahinter nicht ein seelisches Bedürfnis stünde. Dies Bedürfnis ist aber nichts anderes als ein Fluchtgefühl; die Flucht aus der Wirklichkeit des Alltags in die imaginäre Wirklichkeit einer Welt von Wunschträumen. Aber — und das ist das Seltsame und als Anziehungskraft Entscheidende — nicht als Wunsch und Traum gespiegelt, sondern als potenzierte Wirklichkeit, als spannend geformte Welt, intensiviert durch die primitive Zeichnung der Charaktere, gesteigert durch Bewegung und Spannung und realistisch aufgebaute Umwelt.

Das aber spricht in besonderer Weise den jugendlichen und primitiv-unkritischen Menschen an. Der Spieltrieb und der Handlungstrieb wird im Bild, in der Szene, in der Anschaulichkeit der Ereignisse so stark wachgerufen, daß der junge und oft auch der erwachsene Mensch in echtem Empfinden „mitlebt“. Er projiziert sich selbst auf die Leinwand. Und da die menschliche Seele gut und böse ist „von Anfang an“, so lebt er das Gute und das Böse als Ich mit.

Im Fall Jugend kommt aber noch ein Zweites hinzu. Das Problem der Pubertät — ein ewiges Problem — hat sich in der gleichen Zeit verschoben: der Reifeprozess beginnt früher, das ist eine naturwissenschaftliche Tatsache, die in gesellschaftlich ruhigen Zeiten — etwa in der Form des Behütetseins im einstufigen Elternhaus und ohne die frühe Eingliederung der weiblichen Jugend in den Arbeitsprozeß —

## Julien Duvivier — ein Magier des Films

„Unter dem Himmel von Paris“ — Menschenschicksale aus dem Alltag gegriffen

Jede Inszenierung von Julien Duvivier wurde uns zum Erlebnis; er gehört zu den großen Magiern des Films und eben hat er mit seinem neuen Werk „Unter dem Himmel von Paris“, das gleichzeitig in Paris und Berlin zur Weltaufführung kam, einen neuen Triumph erlebt, einen neuen Gipfelpunkt seines Filmruhmes erreicht.

Duvivier gehört noch zur alten Stummfilmgeneration. Er war Autor, Bühnenbildner, Schauspieler und Kameramann, ehe er Regisseur wurde; es heißt, daß er mit seinen früheren Stummfilmen zusammen über dreißig Filme inszeniert hat und dabei allmählich in seinem künstlerischen Format gewachsen ist. Diese frühen Filme sind nicht zu ungenau; wir erinnern uns seiner erst, als er Anfang der 30er Jahre den deutsch-französischen Gemeinschaftsfilm „Hallo Berlin — hier spricht Paris“ inszenierte, eine ganz unkonventionelle Geschichte zwischen Berliner und Pariser Telefonisten und Telefonistinnen, die sich zunächst telefonisch und dann persönlich kennen lernen. Es ist überhaupt das Kennzeichen seiner Filme, daß sie jedesmal unkonventionell ängstlich jede Schablone meiden; nichts bei ihm ist Routine, er bringt jedesmal ein Stück Neuland, das ist das gemeinsame Charakteristische seiner Meisterwerke „David Golde“, „Marie Chapdelaine“, „La Belle Equipe“, „Carnet de Bal“, „Panique“ und „Au Royaume des Cieux“ (Eine Heilige unter Sünderinnen).

Der bildmäßige Ausdruck steht bei seinen Filmen an erster Stelle, das Wort kommt lediglich ergänzend hinzu; deshalb wirken diese Filme auf uns unmittelbar als andere Auslandsfilme und es war richtig, daß man jetzt seinen neuen Film, in dem wieder die Bildsprache das wesentliche ist, in Berlin in der französischen Originalfassung mit einkopierten deutschen Titeln und stellenweise einer kurzen erklärenden deutschen Conference zeigt, eine deutsche Nachsynchronisierung hätte die Wirkung nur abschwächen können. Eine besondere Vorliebe hat Duvivier für Filme, die aus meisterhaft gesehenen aneinander gereihten Szenen und Episoden bestehen, zwischen denen nur eine sehr lose Beziehung besteht. In „Unter dem Himmel von Paris“ gibt es keine nach den film-dramaturgischen Regeln aufgebaute Handlung, sondern es werden die Schicksale von einem halben Dutzend Menschen in Paris aufgegriffen, von denen einzelne mit den übrigen gar nichts zu tun haben, wie jene erschütternd lebendige gezeichnete Gestalt eines alten vertrackten Fräuleins, das einen ganzen Tag lang vergeblich nach ein paar Francis herumbettelt, um Milch für ihre Katzen kaufen zu können. Gleichsam

nicht von großer Bedeutung wäre. Jedenfalls setzt heute das Triebleben früher ein und findet weit mehr gelockerte Möglichkeiten der Befriedigung als früher. Andererseits muß man feststellen, daß die intellektuelle Entwicklung langsamer und unkritischer geworden ist. Der Gründe mag es viele geben; sie spielen hier keine Rolle. Wesentlich ist, daß das gefühlsmäßige, triebhafte Erleben dominiert; Verstand und Wille verkümmern. Das aber ist genau das, was der Film braucht, um zu wirken. Die Bereitschaft zur Illusion auf der einen Seite, der Mangel an Überlegung und Kritik andererseits schaffen eine Bewußtseinsform, die für Fermente der Zersetzung einen günstigen Nährboden abgibt. Das gilt nicht nur für den jungen Menschen; es gilt für die ganze heutige Generation.

Die Spannung von abstrakter Traumwelt — man denke an die moderne Malerei — bis zur ideologischen Flucht aus der Nüchternheit, dem Verstand, dem Rationalismus, die Scheu aller echten, brutalen Wirklichkeit gegenüber — verbunden mit Unlustgefühlen vor ordentlicher Arbeit — alles das spiegelt sich nun am lebendigsten und unmittelbarsten im Erlebnis Film, mit seinem verlogenen Sozialgefüge, seinem unvermeidlichen Happy end, mit oberflächlicher Scheinleganz und so weiter. Die besondere soziologische Gefahr dieser psychologischen Bereitschaft zum Erlebnis einer Scheinwelt liegt beim Film am offensten klar und ist hier am gefährlichsten. Denn als kapitalistisch-technischer Betrieb ist er auf die Masse angewiesen: mit allen Folgerungen, die aus den Notwendigkeiten der Massenanziehung stammen. Zugleich aber zeigen diese Überlegungen, daß es nicht der Film an sich ist, der Menschen nun schlecht macht — so wenig man ihn von Schuld freisprechen darf.

Aber die Gründe und Abgründe liegen tiefer; in der unkritischen triebhaften Bereitschaft und in der böartigen assoziativen Durchwucherung des gesellschaftlichen Gefüges unserer Zeit. Eine Überwindung des „bösen“ Films kann nur aus der Überwindung des „Bösen“ in der gesellschaftlichen Struktur unserer Zeit kommen. Diese Aufgaben stellen sich freilich auf anderen Ebenen, und nicht etwa nur in Deutschland. Die „Sünderin“ ist nur ein Symptom.  
R. G. Haebler



Cornell Borchers und Willy Birgel in dem Film „Das ewige Spiel“, der in eine moderne Rahmenhandlung drei Legenden einbaut und zu den stärksten künstlerischen Erfolgen des deutschen Nachkriegsfilms zählt.  
Bild: Merkur



Francis, ein Maultier und der Komiker Donald O'Connor sind die Hauptdarsteller in der amerikanischen Militärgroteske „Francis — ein Esel, Herr General“, einem der größten Lustspielwerke der Nachkriegsjahre.  
Bild: Universal

## Erst verkaufte er Gemüse...

... und dann wurde Aldo Fabrizi Schauspieler

In jedem Italiener steckt ein Schauspieler. Aber von den vielen Naturtalenten sind nur wenige berufen, nur eine Handvoll auserwählt. Aldo Fabrizi gab vor seinem Gemüseladen in Trastevere, dem alten römischen Stadtteil am Tiber nach Feierabend kleine Späße zum Besten, bevor ein findiger Theatermann seine urwüchsige Komik dem großen Theaterpublikum erschloß.

Zuerst im Kabarett thugerte seine Sketche, seine zwerchfellerschütternden Persiflagen auf Szenen des Alltags ein, kleine und dann immer größere Theater gaben ihm die Bühne frei, der Äther trug seinen unbändigen Witz in alle Häuser, der Film holte ihn vor seine Kamera. Ganz Italien lachte über Aldo Fabrizi. Bis Rosellini kam und ihn ein zweites Mal entdeckte. Der Priester, den er in „Rom — offene Stadt“ spielte, erschütterte durch seine schlichte Tragik. Seitdem hat der „römische Volkskomiker“ Fabrizi Weltgeltung als Charakterdarsteller von Format. „Mein Sohn, der Herr Professor“, „In Frieden leben“, „Das Verbrechen des Giovanni Episcopo“ verbreiteten seinen Ruhm.



Aldo Fabrizi und Ludmilla Dudarova in dem italienischen Film „Der Göttergatte“.  
Bild: Prisma

In dem auf der vorjährigen Biennale preisgekrönten Film „Der Göttergatte“ fand er seine bisher dankbarste Rolle, die Darstellung eines vom Reichtum verblendeten römischen Bäckermeisters, der die Grenzen der Macht von Geld und Ansehen höchst peinlich am eigenen Leibe zu spüren bekommt. Eine Gestalt, fein nuanciert zwischen Lächerlichkeit und Erhabenheit, überreich an komischen wie an tragischen Zügen. Besonders überzeugend, weil Fabrizi nach wie vor bei dem kleinen Volk, aus dem er kam, zu Hause ist; weil sie die lebendigen Quellen sind, die seiner Kunst die Kraft und die Wärme spenden.

## Boulevard der Dämmerung

Über den Gloria-Swanson-Film „Sunset Boulevard“, der jetzt unter dem Titel „Boulevard der Dämmerung“ in deutscher Fassung bei uns herauskommt, wurde seit Monaten aus amerikanischen Quellen so viel geschrieben, daß er dadurch von vornherein auch bei uns zu einem Ereignis wurde. Die Berliner Filmwelt war denn auch vollzählig bei der deutschen Uraufführung im Marmorhaus am Deutschendamm vertreten, aber es gab am Schluß keinen Beifall, wie das sonst bei bedeutsamen Filmpremierer üblich ist. Man beurteilte diesen aus dem üblichen Rahmen fallenden Film nicht einheitlich, überwiegend ging die Meinung dahin, daß es ein für unser Empfinden allzu kalt-schnäuzig, um nicht zu sagen grausam gemachter Film ist.

Der berühmte Stummfilmstar Gloria Swanson, den man seit zwei Jahrzehnten nicht mehr auf der Leinwand sah, hat hier sich selbst zu spielen, und zwar als eine hysterische von der fixen Idee besessene Person, die sich einbildet, sie sei immer noch eine große Berühmtheit und das Publikum warte ungeduldig auf ihr Wiedererscheinen im Film. Von einem jungen Filmautor will sie eine neue Bombenrolle geschrieben haben, sie steigert sich in eine psychopathische Versessenheit in den jungen Menschen hinein und als dieser sich von ihr abwendet und ihr Haus verläßt, erschießt sie ihn. In geistiger Umnachtung schreitet sie dann, als die Kriminalpolizei kommt, triumphierend die pompöse Treppe ihres prunkvollen aber verwahten Hauses hinunter und glaubt sich im Atelier bei neuen Filmaufnahmen, als die Scheinwerfer der Filmwochschauschau sich auf sie richten.

Das alles ist mit eiskalter herzloser Berechnung auf Wirkung von dem ehemaligen Berliner Billy Wilder inszeniert. Ein paar echte menschliche Züge gibt es um William Holden und Nancy Olsen, sowie in einer Episode um den Regisseur Cecile de Mille, der sich selbst zu spielen hat. Erich von Stroheim gibt als ehemaliger Regisseur und Gatte der Diva, der sich jetzt zu ihrem Kammerdiener erniedrigt hat, eine seiner skurrilen Gestalten. — Das Ganze ist zu amerikanisch, als daß wir es rückhaltlos bejahen könnten; auf alle Fälle ein ausgefallener Film. O.

## Yvonne Sanson, Star Europas?

Nach ihrer ersten Filmrolle in „Die hundert Frauen Casanovas“ spielte Yvonne Sanson als Partnerin des italienischen Filmieblings Nr. 1, Amedeo Nazzari, eine Hauptrolle in dem neuen dramatischen Frauentum „Sühne ohne Sünde“, dessen deutsche Fassung soeben fertiggestellt worden ist. Yvonne Sanson ist nicht nur eine Schönheit; sie ist zudem äußerst talentiert und in Fachkreisen wird sie als der kommende europäische Filmstar angesehen. — Das wäre die dritte Yvonne, von der man spricht: Yvonne Printemps, Yvonne de Carlo und Yvonne Sanson.

## Internationale Filmfestspiele Berlin

Die internationalen Filmfestspiele Berlin 1951 werden nunmehr endgültig vom 6. bis 17. Juni veranstaltet, zeitlich zwischen den Festspielen von Cannes (April) und Venedig (August/September). Das Ehrenprotektorat der Berliner Filmfestspiele, die sich von anderen internationalen Filmfestivals vor allem dadurch unterscheiden werden, daß sie eine Angelegenheit des breiten Publikums sein sollen, wird dem Bundespräsidenten Prof. Heuß angetragen werden. Dem Organisationskomitee aus Vertretern der zuständigen Berliner Senatsabteilungen, der Berliner Filmwirtschaft, der Tagespresse, dem Geschäftsführer der Festspiele, Dr. A. Bauer, stehen die drei alliierten Filmoffiziere für die Vorbereitungsarbeiten helfend zur Seite.

Von der ausländischen Produktion — 18 der 33 zur Teilnahme aufgeforderten Länder haben bereits zugesagt und elf ihre Meldungen eingereicht — werden die argentinischen, mexikanischen und indischen Filme, die man bisher in Deutschland nicht zu sehen bekam, mit besonderer Spannung erwartet.

## Liebe — ja, Verbrechen — nein!

Nackte Frauen und Schlagringe beschäftigen die französische Filmzensur

Ein Film mit Aktaufnahmen, Szenen sich entkleidender Mädchen und dämmerige Schlafzimmerrituale läßt die französische Zensur kalt. Aber sobald ein Schlagring im Streifen auftaucht, wird sie wild.

„Eine nackte Frau richtet keinen Schaden an. Wohl aber ein bis ins letzte vorgeführtes und ausgeleitetes Verbrechen“, meinte vor kurzem ein Mitglied des 18köpfigen französischen Zensurausschusses. Diesem Ausschuß unterliegt die Auswahl der Filme, die in Frankreich gezeigt werden dürfen. Nur die allerblutigsten werden verboten. Hier und da wird aus einem besonders freimütigen Streifen einmal eine Szene herausgeschnitten. Aber sonst sind die Zensoren mit Liebes- und Sex-Appeal-Filmen sehr gnädig.

Der Ausschuß setzt sich aus Regierungsvertretern, Produzenten und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen. Die Beschlüsse werden in geheimer Abstimmung nach dem Prinzip der einfachen Mehrheit gefaßt. Der Informationsminister Albert Gazier hat bei heiklen Fällen das letzte Wort. Seine Entscheidung kann wiederum im Parlament angefochten werden. Es kann vorkommen, daß eine politische Streitfrage daraus wird.

Die meisten amerikanischen „Gangster“-Filme werden für Jugendliche unter 16 Jahren verboten. Der französische Geschmack ist nicht so sehr auf Räuber- und Piraten-Stücke eingestellt wie der amerikanische. Der realistische Film zieht schon bedeutend besser. Es kann vorkommen, daß ein sehr gewagter Film ohne weiteres durchgeht — vor kurzem konnte man einen französischen Film sehen, in dem die Hauptdarstellerin mehrmals entkleidet oder nur in der Unterwäsche, im Bett und im Bad zu sehen war —, daß aber ein Film, in dem es laufend knallt, Sadisten sich an wehrlosen Mädchen auslassen oder ein Tierquälerei sein Unwesen treibt, glatt unter den Tisch fällt. So wurde aus einem importierten Film eine Szene herausgeschnitten, in der der Mörder den Kopf seines Opfers in einen Gasofen schiebt, eine Bildfolge, die in Amerika ohne weiteres durchgelassen worden wäre.

Die französische Zensur läßt sich auf einen einfachen Nenner zusammenfassen: Liebe — ja. Verbrechen? — nein. C.H.

Ilse Werner in neuer Rolle. Unter der Regie von Viktor Tourjansky beginnen demnächst in Geiseltage die Aufnahmen zu „Mutter sein dagegen sehr“, einem Lustspiel mit Ilse Werner, Grete Weiser, Paul Kemp und Paul Klüger.

Endstation Sehnsucht, das bekannte Bühnenstück von Tennessee Williams ist von Warner-Bros.-Film mit Vivien Leigh in der Hauptrolle soeben verfilmt worden und wird noch in diesem Jahre unter dem deutschen Titel „Endstation Sehnsucht“ in Deutschland auf der Leinwand gezeigt werden.

Urteil als „Beleg“

Osnabrück (dpa). Vor dem Arbeitsgericht verklagte eine Frau ihre Mutter auf Zahlung von 504 000 Mark. Sie war seit 1915 im elterlichen Geschäft tätig gewesen und verlangte nun die Nachzahlung des Gehaltes für die gesamte zurückliegende Zeit. Der Richter wollte in der Verhandlung der bedrängten Mutter helfen und sprach von Inflation und Währungsreform. „Nein, meiner Tochter steht der Betrag in voller Höhe zu“, beharrte die Beklagte. Auf die Frage des Richters, was sie dann wollten, wenn sie einig seien, rüchten Mutter und Tochter mit der Sprache heraus. Sie brauchten das Urteil als „Beleg“ gegenüber den anderen vier Geschwistern. Das Arbeitsgericht lehnte ein Urteil ab, weil hier ein Mißbrauch des Gerichts vorliege.

Schmelzing jetzt auch Sekti-Fabrikant

Wiesbaden (dpa). Als neuesten Gewerbetreibenden hat der ehemalige Boxweltmeister Max Schmelzing beim Steueramt Wiesbaden die Eröffnung einer Sektkellerei in dem rechtsrheinischen Vorort Kostheim angemeldet. Der bekannte Boxer ist außerdem Inhaber einer Geflügelzucht, eines Eierkornzuchtbetriebes und einer Pelztierzucht. Trotz des lockenden Eierkornpakts und der neuen Sektkellerei will „Maxe“ nach wie vor seinem Grundsatz als Sportsmann treu bleiben und jeden Alkoholgenuß meiden.

Verschworene Dorfgemeinschaft

Paris (dpa). Der seltene Fall, daß sich ein ganzes Dorf hinter einen Finanzbeamten stellt — und noch dazu hinter einen der Steuern unterschlagen hat —, ist in Frankreich zu verzeichnen. Die Bewohner des bretonischen Fischerdorfes Plestin-les-Grèves sammelten zwei Millionen Francs (etwa 24 000 DM), um den Schaden wieder gutzumachen, den der örtliche Steuerbeamte Yves Jaffrain durch Veruntreuung angerichtet hatte. Jaffrain war ein so spendabler Mann, daß er das Herz der bretonischen Fischer gewann. In allen politischen Parteien, von den Kommunisten bis zu den bretonischen Separatisten und den Königsretreuen, hatte er Freunde. Als die Fischer im März erfuhren, daß seine Großzügigkeit auf die nicht ganz korrekte Verwendung von Steuergeldern zurückzuführen sei, taten sie sich unter der Führung des Ortsgeistlichen zusammen und sammelten den erforderlichen Geldbetrag.

Die Behörden allerdings zeigen kein Verständnis. Die Polizei lehnte es ab, Jaffrain gegen Kautions auf freien Fuß zu setzen. Das Finanzministerium wird darauf bestehen, daß er wegen Unterschlagung vor Gericht kommt. Die Dorfgemeinde und der Pastor sammeln nun für die Anwaltskosten.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (nk). Ein Junge, der unbefugt auf das Dach einer halbfertigen Kirche geklettert war, erlitt beim Absturz schwere Verletzungen.

Schramberg (ala). Einem helmatvertriebenen Ingenieur wurde vom Gemeinderat Lauterbach die Erlaubnis erteilt, im früheren Fabrikanwesen der Fa. Flaig & Co. eine Werk- und Strickwarenfabrik einzurichten. Damit erhält Lauterbach seinen ersten Textilbetrieb — Erstmals nach dem Kriege wird der Schramberger Stadtlauf vom Stadtvorstand für Lebensübungen am 27. Mai wieder durchgeführt.

Freiburg (da). Der Baureferent der Stadtverwaltung, Bürgermeister Dr. Brandel, erklärte vor dem Stadtrat, die Stadtverwaltung werde gegen die im Freiburger Bauunglück verurteilten beiden städtischen Beamten nicht disziplinarisch vorgehen. Sowohl der verurteilte Stadtbauingenieur Dites als auch der leitende Beamte der Baupolizei Weyh seien gewissenhaft gewesen. Die Stadt weise alle Versuche, ihr eine Schuld an dem Unglück in die Schuhe zu schieben, von sich. Das Gericht hatte die beiden Beamten für schuldig befunden, ihre Aufsichtspflicht nicht streng genug ausgeübt zu haben.

Villingen (svk). Ihre beiden Töchter im Alter von fünf und elf Jahren nahm eine Frau aus Schweningen mit in den Tod. Im Zustand seelischer Depressionen hatte die 40jährige den Gashahn geöffnet.

Weil a. Rh. (tb). Die Hafenanlagen von Weil am Rhein sollen möglichst noch in diesem Jahre erheblich erweitert werden, wurde auf der Frühjahrstagung der oberbadischen Industrie- und Handelskammer mitgeteilt. 1890 hatte Weil am Rhein mit seinen Umschlagsziffern an der Spitze der südbadischen Umschlagsplätze gelegen.

Konstanz (bn). Unbekannt stahl ein Angestellter acht Doppelzentner Zucker aus dem Warenlager seiner Firma. Er wurde beim Weiterverkauf gestellt und verhaftet.

Konstanz (bn). Auf der Insel Reichenau beschäftigte Arbeiter stießen bei Ausschachtungsarbeiten auf die Mauerfundamente eines mittelalterlichen Nonnenklosters.

Friedrichshafen (bn). Um sich von dem Erlöse ein Paar Fußballschuhe zu kaufen, schnitt ein 13jähriger des nachts von der Leitung Friedrichshafen — Bregenz 1000 Meter Kabel ab. Die Polizei fand die Kabelstücke im Keller der elterlichen Wohnung.

Otto Abeitz: Das offene Problem

Die Rolle Darlans in Nordafrika

Der vernachlässigte Kriegsschauplatz — Sieg der amerikanischen Diplomatie — Darlans Ermordung ebnet de Gaulle den Weg Aus den Memoiren des ehemaligen deutschen Botschafters in Paris, Otto Abeitz

VII.

Als am 8. November 1942 im Führerhauptquartier die ersten Nachrichten von der anglo-amerikanischen Invasion in Französisch-Nordafrika eintrafen, beauftragte Hitler die Deutsche Botschaft in Paris, der französischen Regierung auf schnellstem Wege folgendes Angebot zu übermitteln: „Der Führer fragt, ob die französische Regierung ernsthaft bereit sei, mit Deutschland gegen die Engländer und die Amerikaner zu kämpfen. Dies würde, über den Abbruch der Beziehungen hinaus, die Kriegserklärung an die Engländer und Amerikaner erfordern. Wenn die französische Regierung unzuweilig zustimmt, ist Deutschland bereit, mit ihr durch dick und dünn zu gehen.“ Dieses Angebot kam 24 Stunden, wenn nicht 24 Monate, zu spät. Als die Kriegsmarine der Anglo-Amerikaner vor Marokko und Algerien aufkreuzte und ihre ersten Landungskorps auf nordafrikanischem Boden Fuß faßten, war zwischen Deutschland und Frankreich keines der militärischen und politischen Probleme gelöst, deren Klärung für die materielle Verteidigungsmöglichkeit und die moralische Verteidigungsbereitschaft Französisch-Nordafrikas unerlässlich gewesen wäre.

Fragwürdiges Telegramm

Die strategischen Ziele des anglo-amerikanischen Angriffes waren die Besetzung von Casablanca und Algier. Während sich die französischen Land- und Luftstreitkräfte nur wenig an den Abwehrkämpfen beteiligten, leisteten die französische Flotte und die Marineinfanterie sowohl in Casablanca wie im Hafen Algiers, in Oran, erbitterten Widerstand. In Casablanca hatte die französische Marine 475 Tote und 528 Verwundete, in Oran 165 Tote und 18 Verwundete, in Algier 11 Tote und 7 Verwundete zu beklagen. Sie verlor den Kreuzer Primangnet, den Zerstörer Epervier, die Torpedoboote Boulonnais, Brestois, Fougueux, Frondeur, Tornado, Tramontane, Typhon, die U-Boote Actéon, Sidi-Ferfuc, Conquérant, Tonnant, Sybille, Argonaute, Amphitrite, Psyche, Oréade, Méduse, Diane, Ariane, Elias, Cérés; die Patrouillenboote Ajaccienne, Bonoise, Toulonnaise, Victoria; die Transportschiffe Drôme, Chêne, Pigeon, Tourterelle und den Aviso Surprise, während die Torpedozerstörer Malin und Albatros und die Torpedoboote Aloyon, Tempête und Simoun beschädigt wurden.

Über die Anwesenheit Admiral Darlans in Algier zum Zeitpunkt der anglo-amerikanischen Invasion, über die Rolle, die er dabei gespielt, und das Ende, das er durch sie gefunden hat, gibt es so viele voneinander abweichende Deutungen und Aussagen, daß es noch heute schwer ist, sich ein klares Urteil darüber zu bilden. Es sprechen viele Tatsachen dafür, daß Admiral Darlan nicht mit der vorgefaßten Absicht eines Übergangs in das alliierte Lager am Vorabend der Invasion in Nordafrika eingetroffen ist. Er wurde aus Vichy durch ein Telegramm an das Krankenlager seines Sohnes gerufen, der an einer spinalen Kinderlähmung litt und der tatsächlich eine der bei Erwachsenen besonders gefährlichen Krisen dieser Krankheit durchmachte. Die Anwesenheit Darlans in Algier am Tage der alliierten Landung hat allen Anzeichen nach die Anglo-Amerikaner nicht weniger überrascht, als die anglo-amerikanische Invasion Darlan überrascht hatte.

Darlan wurde meines Erachtens das Opfer einer für ihn unerwarteten Situation und eines genialen politischen Schachzuges des Generalkonsuls der Vereinigten Staaten in Algier, Murphy. Der amerikanische Diplomat, in dessen Hand schon unter Weygand alle politischen Fäden zusammengelaufen waren, war sich noch rechtzeitig der allgemeinen Unbeliebtheit General de Gaulles und des — übrigens mit Verspottung auf der nordafrikanischen Bühne eingetroffenen Generals Giraud bewußt geworden. Anstatt sich an die Pétain ergebenen Offiziere und Beamten und schlug Darlan sowie General Juin, ohne ihren Bruch mit Vichy zu fordern, die Aufnahme von Waffenstillstandsverhandlungen mit der amerikanischen Armee vor.

Darlan gegen Pétain

Das Angebot mußte Darlan verlocken. Die militärische Lage war aussichtslos geworden, die amerikanischen Panzer standen vor seiner Residenz. Es mußte seinem persönlichen Geltungsbedürfnis schmeicheln, daß die Vereinigten Staaten bereit waren, ihn als höchste Autorität in Französisch-Nordafrika anzuerkennen. Lehnte er ab, kamen Giraud oder de Gaulle an die Macht. Der eine wie der andere würde sich nicht mit einem Waffenstillstand und einer Neutralisierung Nordafrikas begnügen, sondern sofort alle Streitkräfte zum Kampfe gegen die Achsenmächte aufbieten, ohne Rücksicht auf die Gefahren, die damit über das französische Mutterland und die französischen Kriegsgefangenen in Deutschland heraufbeschworen würden. Ein Waffenstillstand und ein Prokonsulat Darlans in Nordafrika aber erlaubten eine abwartende Haltung; gelang es der Wehrmacht wider Erwarten und trotz der augenblicklichen bedrückten Lage Rommels, von Libyen und Tunis aus zu einem wirksamen Gegenstöße gegen die Anglo-Amerikaner auszuholen, waren die Brücken mit dem Reich nicht endgültig abgebrochen.

Am Morgen des 10. November drahtete Darlan den amerikanischen Waffenstillstandsvorschlag nach Vichy, für dessen Annahme sich außer ihm selbst auch General Juin, General Koeltz und der Präfekt des Hafengebietes von Algier, Admiral Moreau, einsetzten. „Wir können“, fügte Darlan seiner Mitteilung hinzu, „die Entscheidung nur dem Marschall anheimstellen und versichern ihm, daß sein Befehl ausgeführt werden wird.“ Noch am selben Vormittage antwortete Pétain: „Ich habe befohlen, Nordafrika zu verteidigen. Ich halte diesen Befehl aufrecht.“ Admiral Darlan stellte sich daraufhin am Nachmittag des 10. November als Kriegsgefangener, und Marschall Pétain ernannte an

seiner Stelle den Residenten von Marokko, General Nogués, zum Bevollmächtigten der französischen Regierung in Nordafrika.

In der Haltung Admiral Darlans wie auch seines Nachfolgers, des Generals Nogués, muß eine scharfe Unterscheidung zwischen der Zeit vor und nach dem 11. November gemacht werden. In den frühen Morgenstunden des 11. November schritten Deutschland und Italien zur Besetzung der französischen Südzonen und Korsikas. Marschall Pétain protestierte über den Rundfunksendung Vichy gegen diese Maßnahme, die er als einen Bruch der Waffenstillstandsabkommen vom Juni 1940 interpretierte. Darlan und Nogués vertraten von diesem Augenblicke an den Standpunkt, der französische Staat sei als Gefangener anzusehen, und gingen offiziell in das alliierte Lager über. General Nogués schloß am 12. November 1942 in Fedallah in Marokko den Waffenstillstand mit dem amerikanischen General Patton ab.

Machtkampf Giraud — de Gaulle

Der Mordanschlag, dem Admiral Darlan am Weihnachtstage 1942 in Algier zum Opfer fiel, hat, wie alle Ereignisse in Nordafrika in diesen Monaten, zu vielen und sich widersprechenden Hypothesen Anlaß gegeben. Der Attentäter, ein junger der Action Française angehörender Student namens Bonnier de la Chapelle, wurde zum Tode verurteilt und hingerichtet; seine angeblich der de-Gaulle-Bewegung nahestehenden

Der Justizfall Michael Biber

Ein Mann ringt dreißig Jahre um sein Recht

Als im Oktober 1922 der damalige Posthilfsschaffner Michael Biber in München wegen „fortgesetzten Vergehens des Postdiebstahls“ zu vier Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ahnten die Richter nicht, daß sich damit ein Justizfall ergab, der heute nach fast 30 Jahren noch immer nicht abgeschlossen ist.

„Wenn ein Mensch so verblissen um seine Ehre ringt, kann angenommen werden, daß er unschuldig ist“, stellte im Januar dieses Jahres der Bayrische Landtag fest und reichte den 11. Wiederaufnahmeartrag des Verfahrens mit dem Ersuchen um Prüfung und Stellungnahme an das Justizministerium weiter.

Zweifeltos der Täter!

Im Postamt München II nahmen die Bescherden über nicht ankommene Briefe aus Amerika, denen Dollarmoten beigelegt worden waren, kein Ende. Das war im Jahre 1922, als die Amerikaner ihren deutschen Verwandten mit kleinen Goldscheinen ein wenig beistehen wollten. Trotz aller Bemühungen des Postvorstehers Pfaffinger blieb der Täter unbekannt.

Da wurde eines Tages der Posthilfsschaffner Michael Biber verhaftet, als er sich gerade bemühte, einige Goldstücke zu verkaufen. Das war zu jener Zeit strengstens verboten. Bei einer Hausdurchsuchung fanden die Kriminalbeamten weitere 51 Goldstücke. Außerdem 30 Tausendmarkscheine und 60 Fünf-, Zehn- und Zwanzig-Dollarmoten.

Als der Postvorsteher Pfaffinger von der Verhaftung und dem Ergebnis der Hausdurchsuchung erfuhr stand es für ihn fest, daß damit auch die mysteriösen Diebstähle von Amerika-Briefen geklärt waren. Er ließ sich von den Kollegen Bibers bestätigen, daß der Verdächtige stets auffallend elegant gekleidet war, und immer ungewöhnlich viel Geld bei sich trug.

Mit diesem Ergebnis unterstützte er den Un-

Auftraggeber sollen ihm die Befreiung durch hohe Protektion zugesagt haben.

Nach der Ermordung Darlans übernahm General Giraud die Führung in Nordafrika. Er geriet aber bald in heftige Machtkämpfe mit General de Gaulle, aus denen schließlich General de Gaulle als politischer Sieger hervorging. General Juin hatte das Frontkommando über die französische Kolonialarmee übertragen bekommen; da kam Giraud auch in seinem militärischen Ehrgeiz nicht mehr auf seine Rechnung und trat aus Enttäuschung darüber endgültig von der Bühne ab.

„Wie läßt es sich erklären“, schrieb ich am 1. Juli 1943 in einem zusammenfassenden Bericht über den Abfall Nordafrikas, „daß die Franzosen, die sich 1940 in Dakar, 1941 in Syrien und noch Frühjahr 1942 in Madagaskar tapfer gegen die anglo-amerikanischen Angreifer verteidigt hatten, sich im Herbst 1942 fast kampflos ergaben?“

„Zunächst muß berücksichtigt werden, daß von Anfang an und mit um so mehr Grund angesichts der militärischen Lage in Libyen seit Herbst 1942 für die Verteidigung Französisch-Nordafrikas nur französische Formationen in Frage kamen, denen notfalls deutsche und italienische Einheiten zur Verstärkung beigegeben werden konnten. In dieser Lage hätten Deutschland und Italien alles versuchen müssen, um die französische Verteidigungsbereitschaft materiell und — soweit dies nicht erwünscht oder technisch unmöglich war — zumindestens moralisch zu stärken.“

„Statt dessen vervielfachte Italien ausgerechnet im Sommer 1942 seine Propaganda für eine Annexion Savoyens, Nizzas, Korsikas und Tunesiens, was selbst viele derjenigen Franzosen, die der Achse gegenüber loyal eingestellt gewesen waren, skeptisch machen und in das Lager der Feinde treiben mußte.“

(Fortsetzung folgt.)

tersuchungsrichter nach besten Kräften in der Hauptverhandlung wiederholten die Zeugen ihre Aussagen unter Eid. Biber war zwar der Tat nicht überführt worden, aber die Indizien sprachen dafür, daß er die Diebstähle begangen hatte. Dafür erhielt er vier Jahre Gefängnis.

Sensation im Postamt II

Die Unschuldsbeteuerungen Bibers waren vergeblich gewesen. Er wurde nach Landsberg verfrachtet und trat dort seine Strafe an. Nach drei Monaten erhielt er in seiner Zelle eine sensationelle Nachricht: Die Kriminalpolizei war noch einmal im Postamt II erschienen und hatte sich erlaubt, einen Blick in die Schreibstube des Herrn Oberinspektors Pfaffinger zu werfen. Dabei hatte sie eine große Anzahl Ein- und Zwei-Dollarmoten entdeckt, die unverkennbar aus Amerika-Briefen stammten.

Pfaffinger war geständig und nahm die sechs Jahre Zuchthaus kommentarlos zur Kenntnis. Jetzt sah der Sträfling Michael Biber die Stunde gekommen, in der er rehabilitiert werden würde. Sein Anwalt stellte Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens unter Hinweis auf die Überführung Pfaffingers als Täter. Aber der Antrag wurde mit einer vagen Begründung abgewiesen.

Kampf ums Recht

Bis zum heutigen Tage hat Biber in 29 Jahren 11 Wiederaufnahmearträge gestellt. Jedem kleineren er bis zur höchsten Instanz, die ihn wieder an die unterste verwies. Die Gerichte wollten neue schlagkräftige Beweismittel sehen. Die hatte ihnen Biber längst vorgelegt: Die Überführung Pfaffingers als Täter. Den Nachweis, daß er seine Dollarmoten in einem Münchner Café gekauft hatte. Den Nachweis, daß er sein vieles Geld als Kompanieschuhmacher im ersten Weltkrieg verdient hatte.

Zahlreiche eidesstattliche Erklärungen der einstmaligen Zeugen, daß sie bei ihren Aussagen einst von Pfaffinger beeinflusst worden waren.

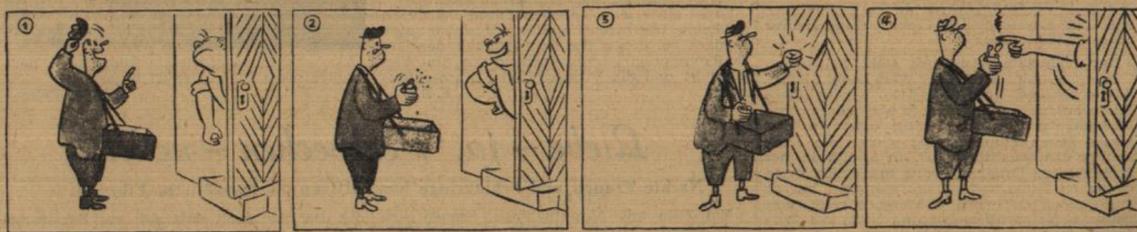
Bibers Anwalt beantragte ein Strafverfahren gegen die einstmaligen Zeugen wegen Meineids, um ein Wiederaufnahmeverfahren zu rechtfertigen. Das war im August 1949. Die 1. Strafkammer des Landgerichts München lehnte den Antrag ab.

Jetzt legte Bibers Anwalt wieder einmal Beschwerde ein und diktierte einen neuen, 238 Seiten umfassenden Wiederaufnahmeartrag und dazu 28 Seiten Begleitschreiben. Beides adressierte er an den Rechts- und Verfassungsausschuß des Bayerischen Landtags. Die Abgeordneten mutmaßen einen Justizrrtum und warten nun auf das Untersuchungsergebnis des Justizministeriums.

Egon G. Schleinitz.

Pappko, der Unentwegte (20)

Zeichenserie Gerhard Brinkmann



Die Grenzen der Psychotherapie

Mit einer Nachachtung in Göttingen fand eindrucksvollen Abschluß. Von besonderer Bedeutung darüber hinaus von allgemeinem Interesse der Göttinger Neurologe Professor Ewald mit

Sigmund Freud war der erste, der den sogenannten „nervösen Störungen“ auf den Grund ging, aber er ist glücklicherweise nicht der letzte geblieben. Der erbitterten Gegnerschaft, mit der sowohl die Fachmedizin wie auch die breitesten Öffentlichkeit auf die von dem Wiener Psychiater vorgenommene Zergliederung menschlicher Gefühle und Triebhandlungen reagierte, folgte eine maßlose Überbewertung des Sexuellen, in dem Freud bekanntlich die letzte Quelle aller seelischen Notstände erblickte. Die gesamte Triebenergie des Menschen, so sagte Freud, ist im Grunde sexueller Art, ja er verstand schließlich die ganze Kulturentwicklung als nichts weiter denn als eine Auseinandersetzung zwischen der Sexuallust, dem „Eros“ wie er sie nannte, und dem Todestrieb, dem unbewußten Streben nach Auflösung alles Lebendigen.

So erstarrte seine Lehre schließlich in handgreiflicher Verallgemeinerung zu einem engen Schematismus, der für jede neurotische Erkrankung, sei es nun eine funktionelle Störung oder eine schwere Psychose, den passenden Schlüssel der sexuellen „Kontakt-Störung“ zur Hand hatte. Wie weit hier die Grenzen ärztlicher Psychotherapie überschritten wurden, zeigt sich vielleicht an erdrückendsten in der bekannten Äußerung Freuds, daß die Religion lediglich eine „Kindheitsneurose“ der Menschheit sei. Gerade an diesem Punkt wird die eine der beiden Begrenzungen sichtbar, die der Göttinger Neurologe Professor Ewald meinte, als er in seinem Vortrag auf dem Deutschen Gynä-

der Deutsche Gynäkologenkongress 1951 seinen deutung für das Gesamtgebiet der Medizin und war ein programmatischer Vortrag, in dem sich den „Grenzen der Psychotherapie“ beschäftigt

kologenkongress von der Einbeziehung auch der geistigen Werte in die Psychotherapie sprach (C. G. Jung). Geschieht dies aber, das heißt, wird der Mensch nicht nur als biologisches, sondern auch als geistiges Wesen mit Blick auf Vergangenheit und Zukunft anerkannt, dann gelangt der Psychotherapeut zwangsläufig dazu, dieser differenzierten Persönlichkeit seines Patienten Rechnung zu tragen, ihm zum Neuaufbau seines seelischen Fundaments Wege anzubieten, anstatt sie ihm aufzuzwingen. „Er kommt“, wie Ewald warnend sagt, „an eine obere Grenze seines Arbeitsbereiches, wo der Theologe alsdann einsetzen mag.“

Und wo liegt die untere Grenze? Sie ist durch den Bereich des medizinisch exakt Erfassbaren deutlich vorgezeichnet. Oder anders ausgedrückt: Der Arzt als Psychotherapeut wird sich nach den Worten Ewalds wieder auf seine engeren Aufgaben besinnen müssen. Damit aber ist zweierlei gesagt. Das eine: So interessant es sein mag, durch eine alle Wissenschaft- und Kulturgebiete angehende (um nicht zu sagen „aufblühende“) Tiefenpsychologie die ärztlichen Aufgaben ins Ungemessene auszuweiten, so sehr hat im Vordergrund aller psychotherapeutischen Bemühungen letztlich doch der Mensch zu stehen, und zwar jene „Tiefenperson“ des leidenden Individuums, über die uns die moderne medizinische Forschung ganz präzise Aussagen machen kann. Zwischenhirn und Erbanlage, Konstitution und Hormonhaushalt — das sind nach Ewald die siche-

ren Orientierungspfähle, die ein Eindringen in das Wesen der Neurose überhaupt möglich machen. „Konstitutions- und Erblehre“, so formulierte es der Göttinger Gelehrte, „lassen sich nicht einfach wegdисputieren“, denn erst aus dem Zusammenspiel dieser Gegebenheiten mit den Erlebniswirkungen setzt sich das Gesamtbild der inneren Persönlichkeit zusammen. Und nur von dieser Sicht aus, die Freud leider noch völlig abging, lassen sich die Neurosen in ihrer ganzen Wirkungsbreite erklärbar machen, das heißt also von dem medizinisch Zugänglichen und Greifbaren her. „Hier findet sich“, wie Ewald sagte, „eine untere Grenze, die die Psychotherapie respektieren muß!“

Damit ist aber auch die zweite Forderung bereits gestellt: Psychotherapie setzt sehr gründliche medizinische, ja unter Umständen sogar fachärztliche Kenntnisse voraus. Mit aller Schärfe lehnt Professor Ewald daher die „blinde Laien-Therapie“ ab. Um Neurotiker oder Menschen in existentieller Not zu behandeln, bedarf es einer verantwortungsbewußten Psychotherapie, die nur von reifen Persönlichkeiten geleistet werden kann.

Weder die einseitig sexuell bestimmte Neurosenlehre Freuds noch die „modische“ Ausweitung der Psychotherapie ins Pädagogische, Politische und Kulturelle führen den Arzt an den Kern der Persönlichkeit und damit zur Ursache der Konfliktsituation, sondern allein die Beschränkung auf ein ärztliches Handeln, das auf den gesicherten Erkenntnissen der modernen medizinischen Forschung ruht. Überflüssig zu sagen, daß allein diese Forderung jede nichtärztliche Psychotherapie zum Schweigen verurteilt, so verlockend sie manchem Laien erscheinen mag. Der Fall Gröning sollte eigentlich eine nicht zu überhörende Warnung sein. Dabei ist er nicht einmal der einzige! Alfred Püllmann

Die „Elf Scharfrichter“ / Von Peter Sachse

Vor fünfzig Jahren, am 13. April 1901, wurde in München das Kabarett der „Elf Scharfrichter“ eröffnet.

Der Wirt „Zum Hirschen“ in der Türkenstraße in München, am Rande des seither verklärten Schwabing, kriegte es mit der Angst, als die jungen Leute, denen er sein Hinter-sälen vermietet hatte, ein Schaffott zu bauen begannen. Die neuen Mieter ließen auch Schläffen klirren — gegen die Rückständer. Sie ließen auch Blut fließen, das sie den Philistern abzapfen. Ihr Brett war das zweite in Deutschland nach dem ein Vierteljahr vorher aufgetanen Überbrett des Barons von Wolzogen in Berlin. War das biedermeierisch verträdelte, nannten die jungen Herren aus Schwabing nicht ohne Grund sich die „Elf Scharfrichter“ und die Nummern ihres Programms hießen „Exekutionen“. Sie brachten hintergründige Sätiren, Parodien, Monodramen. Die Parodien stammten von Hans von Gumppenberg, der die Autoren der Zeit verdächtig röntgte und dann ein Leben lang Scharfrichter blieb. Er wurde der Theaterkritiker der Münchner Neuesten Nachrichten.

Den Erfolg des Abends entschied ein Chanson „Ise“. Eine überschlanke Frau sang es in eng anliegendem Schleppekleid, mit glühenden Augen, mit weiß gepudertem Antlitz, knallrot geschminkten Lippen, der erste Vamp auf deutschen Brettern: Marya Delvard. Der Dichter des Chansons trat alsbald auch ins Gremium der Scharfrichter ein, lehnte es aber ab, ein Pseudonym der Zufut anzunehmen: „Ich will mich nicht verstecken, ich will bekannt werden.“ Wie wurde er es dann — der Dichter Frank Wedekind!

Als die Scharfrichter die Münchner genug beunruhigt hatte, schmeckten sie ihrem jungen Ruhm auf einer Tournee durch ganz Deutschland nach. Dann liefen sie wieder auseinander, höheren Sternen zu. Ihr Haupt, Oberscharfrichter Peter Luft, wurde als Otto Falkenberg der große Theaterprinzpal, Hauskomponist Hannes Ruch wurde als Richard Weinhöppel Direktor des Konservatoriums in Köln. Die Regie-assistenten hatten „Henkersknechte“ geheifen. Einer war der junge Herr Reinhold Piper, dem der Umgang mit Künstlern wohl bekam, er wurde der große Verleger in München. — Für die Künstler war es nur eine Episode, ein Flügelheben in der Türkenstraße gewesen. Aber mit einem Tropfen Scharfrichter-Öl gesalbt zu sein, ward der Kunst und ihrem Betriebe immer nützlich.

Kulturnotizen

Der Seligsprechungs-Prozess für den ungarischen Bischof Wilhelm Apor, begann dieser Tage im Vatikan. Bischof Apor, der aus adeliger siebenbürgischer Familie stammte und sein Leben der Fürsorge für die Armen gewidmet hatte, wurde 1945 von sowjetischen Soldaten erschossen, als er sich schützend vor in seinen Palast geflüchtete Frauen stellte.

Dr. Paul Wolf ist am Mittwoch im Alter von 64 Jahren in Frankfurt gestorben. Dr. Wolf, der Entdecker der Feinkorn-Filme, hat mit seinem Buch „Meine Erfahrungen mit der Leica“ der Kleinbild-Photographie Weltgeltung verschafft. Vor seiner Krankheit hatte Wolf an einem Werk über die Farbphotographie zu arbeiten begonnen.

Ida Wüst hat mit eigenem Ensemble zu Auftritten von Vera Pflügl Lustspiel „Die Jungeliebte“ eine Gastspielreise durch das Bundesgebiet angetreten.

Der Mann mit der Pfeife

Das ist Monsieur Sautel aus Avignon, nach dessen Pfeife die Spieler der Länderteams am Samstag in Karlsruhe tanzen werden.



DFB-Sekretär Kurt Schaffner (links) begrüßt auf dem Bahnsteig den französischen Schiedsrichter Sautel, der das Spiel der B-Ländermannschaft Deutschland - Schweiz am Samstag in Karlsruhe leitet.

funden und pfeift seit 1950 die Ligaspiele der ersten Division. Internationale Erfahrungen sammelte er im Spiel Racing Paris gegen Arsenal London und in einigen anderen Treffen mit ausländischen Gegnern.

3000 DM Toto-Prämie für Karlsruher

Prämien, die auch den konsequentesten Totgegner verschönlichen stimmen werden, feilen dieser Tage nach Karlsruhe. Es handelt sich um zwei Baugeldprämien in Höhe von je 3000 DM.

Die Mischbrot-Mehlpreise

Nach einer am 27. März 1951 in Kraft getretenen Verordnung des Wirtschaftsministeriums Württemberg-Baden dürfen, wie die Stadtverwaltung mitteilt, die zur Herstellung des noch preisgebundenen Mischbrotes erforderlichen Mehlsorten bei Abgabe von den Mühlen an den Großhandel den Höchstpreis von 51,25 DM pro Doppelzentner für die Roggenmehltypen 1370 und 53 DM pro Doppelzentner für die Weizenmehltypen 1600 nicht überschreiten.

Reinigung des Wasserrohrnetzes

In der Zeit vom 18. April bis 2. Mai werden jeweils nach 22 Uhr die Wasserrohrleitungen im Stadtgebiet gereinigt. Während dieser Reinigungsarbeiten lassen sich Wassertrübungen nicht vermeiden.

Sonderunterstützung für Sozial- und Altersrentner

Die Industriegewerkschaft Metall, Ortsverwaltung Karlsruhe, teilt mit: Die Lokalkasse zahlt an unsere Sozial- und Altersrentner, die in keinem Arbeitsverhältnis stehen, eine einmalige Beihilfe als Sonderunterstützung aus.

Ausbildungshilfe für Lehrlinge

Das Hauptamt für Soforthilfe hat, wie das Landesamt für Soforthilfe mitteilt, weitere Mittel für Zwecke der Ausbildungshilfe an Lehrlinge und Anlernlinge in anerkannten Lehr- und Anlernberufen bereitgestellt.

Wie wird das Wetter?

Erneut unbeständig Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Meist stärker bewölkt, ab mittags vorübergehend auch etwas Niederschlag.

Rheinwasserstände

12. April: Konstanz 315 (-1), Breisach 212 (-6), Straßburg 283 (-7), Karlsruhe - Maxau 478 (-3), Mannheim 367 (+5), Caub 285 (-8).

Sie tordern Lohnvorschuß!

Sitzstreik von 800 städtischen Bediensteten

Die Straßenbahner machten beim gestrigen „Warnstreik“ in den Städtischen Werken nicht mit

Weil ein vom Vorstand des Betriebsräteausschusses der Stadtverwaltung geforderter Lohnvorschuß von monatlich 35 DM für alle städtischen Arbeiter von der Stadtverwaltung zunächst abgelehnt werden mußte, traten gestern - wie bereits auf Seite 2 kurz gemeldet - die bei den Städtischen Werken beschäftigten Arbeiter in einen Sitzstreik.

Ohne daß bis zur Stunde festgestellt werden kann, wer die Initiative dazu ergriffen hat, kam es gestern zu dem ersten Streik innerhalb der Stadtverwaltung seit Kriegsende. Für den Betriebsrat der Städt. Werke, so wurde uns von diesem versichert, sei es selbst eine Überraschung gewesen, als mit Arbeitsbeginn am gestrigen Vormittag ein allgemeiner Sitzstreik einsetzte.

Im Laufe des Vormittags fanden zwischen Mitgliedern des Betriebsrats der Städt. Werke und Oberrechtsrat Dr. Koidel bzw. Beigeordneten Dr. Gutenkunst Verhandlungen statt, die den Wunsch vorgebracht, die Stadtverwaltung solle ab 1. 4. 1951 wegen der gegenwärtigen Preisentwicklung auf die zu erwartenden Zuschläge zu den Löhnen für die städt. Arbeiter vorschubliche Leistungen von monatlich 35 DM auszubezahlen.

Als gestern vormittag Mitglieder des Betriebsrats der Städt. Werke sowie der erste Bevollmächtigte der Gewerkschaft ÖTV Karlsruhe, Heil, zunächst mit Oberrechtsrat Dr. Koidel, dann mit Dr. Gutenkunst erneut Verhandlungen führten, wiesen die Vertreter der Stadtverwaltung auf den Beschluß der KAV vom Mittwoch hin.

Wie der Betriebsrat mitteilte, zu keinem Ergebnis führten. Um 14.45 Uhr wurde der Streik auf Veranlassung der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) abgebrochen; die genannte Gewerkschaft verwies darauf, daß ein weiterer Streik von den Gewerkschaften nicht anerkannt, sondern als wilder Streik bezeichnet werde.

Wie Beigeordneter Dr. Gutenkunst uns mitteilte, hatte der Vorstand des Betriebsräteausschusses der Stadtverwaltung schon am Montag dieser Woche mündlich und schriftlich die Geschädigte im Sinne des Soforthilfegesetzes sind (Währungsgeschädigte können zunächst noch nicht berücksichtigt werden).

Radfahrer tödlich verunglückt

Eine Radfahrerin, die, aus der Georg-Friedrich-Straße kommend, die Karl-Wilhelm-Straße überqueren wollte, fuhr gestern gegen 18 Uhr in einen in östlicher Richtung fahrenden amerikanischen Jeep. Sie erlitt beim Sturz schwere Verletzungen, denen sie während der Überführung ins Krankenhaus erlag.

Wie der Betriebsrat mitteilte, zu keinem Ergebnis führten. Um 14.45 Uhr wurde der Streik auf Veranlassung der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV) abgebrochen; die genannte Gewerkschaft verwies darauf, daß ein weiterer Streik von den Gewerkschaften nicht anerkannt, sondern als wilder Streik bezeichnet werde.

Wie Beigeordneter Dr. Gutenkunst uns mitteilte, hatte der Vorstand des Betriebsräteausschusses der Stadtverwaltung schon am Montag dieser Woche mündlich und schriftlich die Geschädigte im Sinne des Soforthilfegesetzes sind (Währungsgeschädigte können zunächst noch nicht berücksichtigt werden).

Englischer Gast beim Badischen Konzertorchester

Der Süddeutsche Rundfunk nahm am Mittwoch mit dem Badischen Konzertorchester in der Festhalle Durlach eine dreiviertelstündige Sendung auf Band, die am 4. Juni mit der Bezeichnung „Neue englische Orchestermusik“ ausgestrahlt werden soll.

Im Rausch um den Kaiserplatz

Unter Einwirkung von Alkohol raste ein Kraftfahrer um den Kaiserplatz, streifte einen Bordstein, stürzte und schlitterte etwa 14 Meter auf der Fahrbahn weiter. Mit einer Gehirnerschütterung und mehreren Schürfwunden mußte der Fahrer ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Hühnerpest erloschen

Die Hühnerpest in Hagelsfeld und Rintheim ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen wurden daher wieder aufgehoben.

Sterbefälle vom 10. und 11. April

10. April: Baisch Rudolf, Bauarbeiter, Alter Graben 2 (70 Jahre); - 11. April: Ring Jakob, Beh.-Ang., Scherstraße 21 (74 Jahre).

KURZE STADTNOTIZEN

Die Karlsruher Berufsfeuerwehr bekämpfte in der Zeit vom 3.-9. April ein Großfeuer und zwei Kleinfelder. In weiteren 20 Fällen wurde sie zu verschiedenen Hilfeleistungen herangezogen.

Der Karlsruher Kammerchor singt unter der Leitung von Paul Wehrle am 15. 4., 20 Uhr, in der Markuskirche Motetten aller Meister und ein „Stabat mater“ von Johann Nepomuk David. Prof. Wilhelm Krauß interpretiert alte Orgelmusik.

Volksbildungskurse. Heute, 20 Uhr, beginnt die Fortsetzung der Vortragsreihe „Heimatkunde von Karlsruhe und Umgebung“ von Prof. F. Schneider in der Goetheschule, Zimmer 10.

„Solidarität“, Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund, Karlsruhe. Am 15. 4., 15 Uhr, im „Grünen Baum“, Rüppurr, bunter Nachmittag unter dem Motto: Die Jugend spielt.

VVK-Jahreshauptversammlung am 15. 4., 9 Uhr, im Gasthaus „Zum Elefant“, Kaiserstraße 42.

Lustige Sache, was zum Lache, lautet der Titel eines Bändchens humoristischer Gedichte in Karlsruhe. Mundart, das der durch seine mehrjährige Tätigkeit als Fulderpräsident „Fidelio“ des Karlsruher Liederkranses bekannt gewordene Postamt-Mann Josef Schließ veröffentlichte. Das Bändchen ist in Buchhandlungen, Zeitungskiosken und im Selbstverlag des Verfassers, Durlacher Allee 35, zu haben; Preis 1,50 DM.

Atlantik-Lichtspiele zeigen ab heute den Farbfilm „Der Seeräuber“ mit Tyrone Power und Maureen O'Hara.

Kammer-Lichtspiele Durlach. Heute bis einschließlich Montag „Die Stunde der Vergeltung“ (Sohn des Monte Christo).

Goldene Hochzeit feiern heute Herr Vinzenz Wöhrl und Frau Emma, Albsiedlung, Eckenerstr. 1.



15.35 Uhr war es, als dieser Schnappschuß gemacht wurde, 50 Minuten, nachdem der Streik abgeschlossen war

Sitzstreik lediglich um einen Warnstreik gehandelt habe; das sei auch der Grund, weshalb die einzelnen Werke nicht stilllagen, so daß die Versorgung mit Strom, Gas und Wasser weiterhin gewährleistet war.

Karlsruhe erwartet 21000 Sängergäste

Badisches Bundesliederfest an Pfingsten eine musikalische Leistungsschau des BSB

Vier Wochen trennen uns noch vom Badischen Bundesliederfest an Pfingsten 1951 in Karlsruhe. Von den rund 1100 badischen Gesangsvereinen mit 52 000 Sängern und 6000 Sängerinnen haben sich 570 Vereine mit insgesamt 21 000 Sängern und Sängerinnen zur Teilnahme und Mitwirkung angemeldet, und zwar 14 000 aus Nord- und 7000 aus Südbaden.

In drei Haupt- und acht Sonderkonzerten wird eine musikalische Leistungsschau des BSB geboten, die wohl einzig in ihrer Art sein dürfte und in der Festaufführung der Franz Philippischen Kantate „Zwischen Zeit und Ewigkeit“ nach einer Dichtung des Malerpoeten Hans Thoma ihren musikalischen Höhepunkt hat.

Eine besonders umfangreiche Arbeit hat die in einem oberen Raum des Stadtgartenrestaurants eingerichtete Geschäftsstelle des Bundesliederfestes zu bewältigen. Dessen Hauptauf-

Der Trick mit der Erbschaft

48 000 DM veruntreut - Vierzig Geschädigte auf der Zeugenbank

Eine zweieinhalbseitige Liste von Geschädigten lag gestern auf dem Tisch des Staatsanwaltes vor der Strafkammer, als der Prozeß gegen den 57 Jahre alten Gastwirt und Metzger Martin Hoffmann begann.

Hoffmann war im Juni 1949 nach Karlsruhe mit 6000 DM gekommen und ließ ein Ruinengrundstück in der Adlerstraße formell durch seine Ehefrau im Werte von 30 000 DM erwerben, obwohl er keine ausreichenden Mittel besaß.

Im Juni 1950 von der Strafkammer Landau wegen fortgesetzten Diebstahls zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Wer wird Karlsruher Schachmeister 1951? Zahlreiche Nachfragen haben das starke Interesse bewiesen, das die Karlsruher Schachfreunde dem am Sonntag, dem 15. April, im „Salmen“ um 8.30 Uhr beginnenden Schachwettkampf entgegenbringen.

Was bringt das Staatstheater? Große Haus: 8. Vorstellung für die Schülermiete A und freier Kartenverkauf „Wiener Blut“, Operette von Johann Strauß, Beginn 19 Uhr, Ende nach 23 Uhr.

Schauspielhaus: Vorstellung für die Karlsruher Kunstgenossenschaft Gruppe 4 und freier Kartenverkauf „Candida“, ein Mysterium von Shaw, Beginn 19.30 Uhr, Ende 21.30 Uhr.

Spendet für das Deutsche Rote Kreuz!

Tief überzeugt von der Bedeutung und Wichtigkeit der Stellung, die das Deutsche Rote Kreuz neben den anderen caritativen Verbänden in der freien Wohlfahrtspflege einnimmt, richte ich diesen Ruf an unsere gebefredigte Bevölkerung. Ich weiß, daß ihre Opferbereitschaft nur allzu oft in Anspruch genommen wird, und ich verstehe durchaus, wenn der eine oder andere unter uns sich die Frage stellt, ob es nicht eigentlich Aufgabe der Stadt und des Staates sei, für alle jene zu sorgen, die mit oder ohne Verschulden in Not geraten sind.

Die Not, in der wir leben, nimmt jedoch immer krassere Formen an und gestattet nicht, zuzuwarten, bis durch die gesetzgebenden Organe die Voraussetzungen für eine umfassende Hilfstätigkeit geschaffen worden sind.

Wer sich das Schicksal der Tausenden vor Augen führt, die vom Deutschen Rote Kreuz betreut werden, wer die aufopfernde Tätigkeit seiner freiwilligen Helfer kennt, wird deshalb nicht umhin können, diesen Sammlerinnen und Sammlern eine Spende zu geben, wenn sie in der Zeit vom 13. bis 19. April mit der Sammelbüchse von Haus zu Haus gehen.

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! gez. Töpfer Oberbürgermeister

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise in Pfennigen je 500 Gramm. Speisekartoffeln 7, 5 kg 65; Blumenkohl ausl. Stück 70-180, Rotkraut 25-30, Weißkraut 15, Wirsing 30, Spinat 25-30, Gelberüben 12-15, Rote Rüben 12-13, Schwarzwurzeln 45-50, Rhabarber 30-40, Lauch 20, Kopfsalat Stück 30-60, Kressesalat 80 bis 100, Feldsalat 120-140, Sellerie 45-60, Meerrettich 75-80, Frühreife Bunde 55-60, Radieschen Bund 20-25, Salatgurken, ausl. Treibhaus, Stück 150, Zwiebeln 10-13, Sauerkraut 20-25, Tafeläpfel inl. I. Sorte 35-75, II. Sorte 25-33, ausl. I. Sorte 75-80, Kochäpfel 22, Nüsse 80-85, Bananen 80-120, Orangen 65-80, Zitronen Stück 10-20, frische Eier Stück 19-24.

Das neue Postkursbuch

Als unentbehrliches Hilfsmittel im Geschäftsleben und auf Reisen dürfte sich das demnächst erscheinende neue Postkursbuch erweisen. Es enthält alle Fahrpläne der Bundesbahn einschließlich sämtlicher DUS-Züge und Bergbahnen im gesamten Bundesgebiet.

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise in Pfennigen je 500 Gramm. Speisekartoffeln 7, 5 kg 65; Blumenkohl ausl. Stück 70-180, Rotkraut 25-30, Weißkraut 15, Wirsing 30, Spinat 25-30, Gelberüben 12-15, Rote Rüben 12-13, Schwarzwurzeln 45-50, Rhabarber 30-40, Lauch 20, Kopfsalat Stück 30-60, Kressesalat 80 bis 100, Feldsalat 120-140, Sellerie 45-60, Meerrettich 75-80, Frühreife Bunde 55-60, Radieschen Bund 20-25, Salatgurken, ausl. Treibhaus, Stück 150, Zwiebeln 10-13, Sauerkraut 20-25, Tafeläpfel inl. I. Sorte 35-75, II. Sorte 25-33, ausl. I. Sorte 75-80, Kochäpfel 22, Nüsse 80-85, Bananen 80-120, Orangen 65-80, Zitronen Stück 10-20, frische Eier Stück 19-24.

Rundfunkprogramm

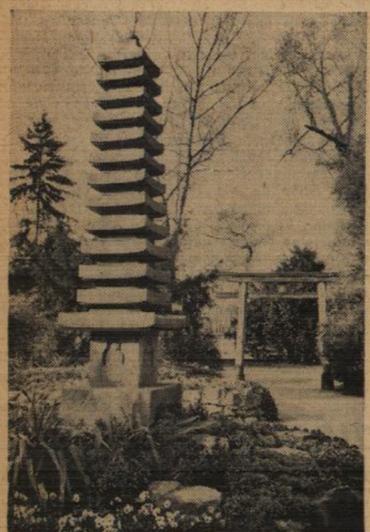
Freitag, 13. April Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Nachrichten, 6.00 Frühmusik, 6.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 6.55 Nachrichten, 7.00 Altkathol. Morgenandacht, 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 7.45 Morgengymnastik, 7.55 Nachrichten, 8.00 Frauenmusik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Klaviermusik, 10.30 Schulfunk, 12.00 Musik am Morgen, 12.45 Nachrichten, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 15.00 Schulfunk, 15.30 Kinderfunk 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.20 Musik zum Feierabend, 19.00 Die Stimme Americas, 19.30 Im Namen des Gesetzes, 19.45 Nachrichten, 20.05 Symphoniekonzert, 21.00 Trümmereien an deutschen Tankstellen, 21.45 Nachrichten, 22.35 Ein Auge acht, das andere weint, 23.45 Nachrichten, 23.50 Zum Tagesausklang.

Zwischen Winter und Frühling

Stadtgarten - Insel im Häusermeer

30 000-35 000 Pflanzen warten auf die Blüte - Paradies der Kinder und Spaziergänger

Noch ist es still in und um den großen Garten. Doch lange bevor es draußen im Häusermeer lebendig wird, beginnt es sich hier in Baum und Strauch zu regen.



Im Japan-Garten hat der Frühling zuerst Einzug gehalten. Fotos (2) Schlesiger

sind ein dankbares Publikum. Sie schwingen im Morgenwind leise mit oder nicken auch nur beifällig mit den Köpfen.

Die ersten Schritte knirschen im Sand der gepflegten Wege. Männer mit Gartengeräten und Körben voll winziger Setzlinge gehen an die Arbeit.

Adi Porizek, der Würger

Die interessantesten Treffen im internationalen Berufsring-Turnier des gestrigen Kampfabends waren die Auseinandersetzungen zwischen Adi Porizek (Österreich) gegen Paul Becker (Brandenburg) und Herbert Westphal (Hamburg) gegen Pierre Martine (Französisch-Indochina).

Im Freistil kämpften ebenfalls Westphal (Hamburg) gegen Martine (Französisch-Indochina) und Ghevaert (Frankreich) gegen Slezak (Polen).

gelb-violetter Stiefmütterchentyp schmeckt, in den Rosengarten, der erstmals restlos mit Rosen bepflanzt ist (besonders beachtenswert eine Neuheiten-Rabatte mit Rosensorten, die erst in den letzten Jahren gezüchtet wurden, sowie einige Exemplare echter Teerosen).

Fütterung der „Raubtiere“ Unter Harken und Pflanzeln ist der Vormittag vergangen. Man merkt das nicht nur am Stand der Sonne, die zuweilen zwischen den mit voller Fahrt dahinschwebenden Wolkenketten auf den Stadtgarten herabblacht.

Wer längere Zeit nicht im Tiergarten war, wird überrascht sein: Das Fasanengehege ist neu bespannt und beherbergt wieder eine Fülle prächtiger Vögel, darunter ein Goldfasanenpaar, eine Pfauenfamilie, Ringfasane, Eichelhäher, Dohlen, Elstern und anderes mehr.

Für die Kinder, die in Scharen den schulfreien Nachmittag im Stadtgarten verbringen, gibt es neben den Tieren allerdings noch andere Magnete. Auf dem gesäuberten und neu regulierten See tummeln sich die kleinen „Seefahrer“ stundenlang in den bunten, in stadtgarteneigenen Werkstätten überholten und frisch gestrichenen Booten.

Ein bemerkenswerter Gedanke, eine wohlmeinende Absicht: Friedrich Hermann, der sorgsame Betreuer und Dirigent des Instrumentalvereins, führte die Freunde dieser musikalischen Vereinigung, die zahlreich seinem Ruf zu einem Konzert in den Muzsaal gefolgt waren, zunächst in die Werke der vierteligen Vortragsfolge und in ihre geschichtliche Umgebung ein.

Konzertabend des Instrumentalvereins

Richter (1709-1789) und die Ouvertüre zur Oper „Idomeneo“ von Mozart boten in diesem Sinne dem Orchester Gelegenheit zu herzhafte Musikstücken, dem im übrigen der Dirigent noch kräftige Impulse beizugeben verstand.

Zuschauern. Nach einer Gesamtanzahl von 46 Minuten konnte schließlich der Nürnberger seinen Gegner mit Untergriff auf die Schultern wuchten. Wanjek bezwang — ebenfalls im griechisch-römischen Stil — den Neger Rondon in der dritten Runde.

Ein Höhepunkt der Hallensaison bedeutet der am kommenden Sonntag, Beginn 14.30 Uhr, im Karlsruher Vierortbad stattfindende Schwimmvergleichskampf der Jugend des 1. SV Blau-Weiß Pirmasens, Darmstädter Schwimm- und Wassersportclub 1912 und des gastgebenden Karlsruher Schwimmverein Neptun 1896.



Seit letzten Sonntag haben die Kinder eine neue Sensation: Die Rutschbahn.

neuem Gewande zum Start bereit. Am Schwelme vertritt sich eine Gruppe mit der Fütterung der immer gefräßigen Schwäne, Höckergänse und Karpen die Zeit. Von den Spielplätzen her klingt das Knarren und Kreischen von Schaukeln und Rundlauf.

Die Schatten werden länger. Die Kinderschar schrumpft zusammen. Dafür kommen jetzt immer mehr Erwachsene — paarweise oder allein.

Die Stuttgarter Kickers haben sich den Aufstieg in die Oberliga bereits gesichert und können der Begegnung mit Wacker München ruhig entgegensehen, die von den Stuttgarter sicher gewonnen werden dürfte.

Zweite Liga mit vollem Programm

Die Stuttgarter Kickers haben sich den Aufstieg in die Oberliga bereits gesichert und können der Begegnung mit Wacker München ruhig entgegensehen, die von den Stuttgarter sicher gewonnen werden dürfte.

Die Stuttgarter Kickers haben sich den Aufstieg in die Oberliga bereits gesichert und können der Begegnung mit Wacker München ruhig entgegensehen, die von den Stuttgarter sicher gewonnen werden dürfte.

Kann sich Beierheim noch retten?

In der Handball-Verbandsliga ist der Meister längst ermittelt, und nun interessiert noch, ob sich Beierheim retten kann.

Die Stuttgarter Kickers haben sich den Aufstieg in die Oberliga bereits gesichert und können der Begegnung mit Wacker München ruhig entgegensehen, die von den Stuttgarter sicher gewonnen werden dürfte.

Ernst Henne gratulierte als erster den Weltrekordlern

Frühautsteher und Nachtbummler bildeten entlang der fast 10 km langen Autobahn-Rennstrecke Spalier. Neben dem BMW-Rennstall mit Georg Meier und Wiggerl Kraus sah man am Start auch den alten Weltrekordfahrer Ernst Henne.

DER SPORT

Deutschland im Zweifrontenkampf gegen die Schweiz

Karlsruhes zweites Länderspiel — Sehr starke Besetzung der deutschen B-Elf

Wenn man die deutschen Aufgebote miteinander vergleicht, könnte man der Auffassung sein, daß die für Karlsruhe nominierte Elf stärker besetzt ist als die A-Mannschaft in Zürich.

Beim Spiel Deutschland B gegen Schweiz B werden dem französischen Schiedsrichter Sautel als Linienrichter, die beiden bekannten Oberliga-Schiedsrichter Alois Pennig (Mannheim) und Otto Fierhauer (Karlsruhe) assistieren.

Die deutsche Nationalelf wird bis Freitag nachmittags 14 Uhr unter ihrem Betreuer, dem bekannten früheren Nationalwart Wilhelm Wald, in Karlsruhe versammelt sein.

Die Stuttgarter Kickers haben sich den Aufstieg in die Oberliga bereits gesichert und können der Begegnung mit Wacker München ruhig entgegensehen, die von den Stuttgarter sicher gewonnen werden dürfte.

Feierabend

Die Schatten werden länger. Die Kinderschar schrumpft zusammen. Dafür kommen jetzt immer mehr Erwachsene — paarweise oder allein.

Die Stuttgarter Kickers haben sich den Aufstieg in die Oberliga bereits gesichert und können der Begegnung mit Wacker München ruhig entgegensehen, die von den Stuttgarter sicher gewonnen werden dürfte.

Phönix oder KFV?

Die Meisterschaft in der nordbadischen Amateurliga ist so gut wie entschieden, nachdem Birkenfeld den Feudenhaim wertvolle Schrittmacherdienste leistet hat, indem es den KFV knapp besiegte.

Badische Freistilringer-Meisterschaft

Im Kampf um die Badische Meisterschaft im Freistilringen wird am kommenden Sonntag der Sieger der Gruppe III (Heidelberg) feststehen.

Kann sich Beierheim noch retten?

In der Handball-Verbandsliga ist der Meister längst ermittelt, und nun interessiert noch, ob sich Beierheim retten kann.

Advertisement for Dr. Schmelcher, a private physician practicing in Karlsruhe, offering services for various ailments.

Advertisement for a representative of Landbezirk Baden, Pfalz and parts of Württemberg, seeking applicants for a position.

Advertisement for a household help position, offering a monthly wage and benefits.

Advertisement for a hair salon, offering various hair treatments and styling services.

Advertisement for Anton Springer, a business and real estate agent, offering various services.

# Stoffe für Frühjahr u. Sommer

sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.  
Modische Farben - Aparte Sommerdrucks

<b>Kleider-Taffet</b> 70-80 cm breit in großem Farbsortiment knitterfrei	2.65	<b>Zellwoll-Mousseline</b> 80 cm breit in großer Ausmusterung	1.75
<b>Kleider-Diagonal</b> 90 cm breit knitterfrei	5.25	<b>Trachten-Kretonne</b> f. hübsche Dirndl- u. Hauskleider	2.75
<b>Schiffen</b> 70 cm breit für hübsche Kinderkleider	3.50	<b>Hemden-Zefire u. Popel</b> in einfarbig u. gemustert	2.75
<b>Kleiderstoffe</b> 130 cm br., reine Wolle	9.50	<b>Wäsche-Toile u. -Lavabel</b> in Postellfarben u. gemustert	3.75
<b>Kostümstoffe</b> 140 cm breit einfarbig u. gemustert	9.75	<b>Bemberg-Lavabel</b> 90 cm breit in entzückenden Mustern	4.90
<b>Frühjahrs-Mantelstoffe</b> 140 cm breit, reine Wolle in modischen Farben	16.50	<b>Bemberg-Filmdruck</b> 90 cm br. Vielfarbendruck	6.90

**Schöpff**  
SEIT ÜBER 50 JAHREN

Karlsruhe, am Marktplatz

Auch beim Stoffeinkauf geht man zu

## Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS

**GRUNDIG Radio**

5-Röhren 6-Kreis-Super  
DM 174.-

sowie viele andere preisgünstige Markengeräte bei

**Radio-Schandelwein**

Yorkstraße 16 Telefon 1173

## Thome-Möbel

Möbelfabrik - Inneneinrichtung  
Karlsruhe, Herrenstraße 23

Reichhaltige Auswahl in

Schlafzimmern, Wohnzimmern, Küchen

Besichtigen Sie unverbindlich unsere Ausstellungsräume. Lieferung in eigenem Lkw frei Haus. Dem WKV u. Ratenkaufabkommen der BBB angeschlossen.

## ZUM FRÜHJAHR

Große Auswahl in erstklassigen Importstoffen und Aachener Kammgarnen Meter von 38.- DM an. Anfertigung von Kostümen, Anzüge, Mäntel von 50.- DM an.

**E. Kammerer** Tel. 268  
Herren- und Damen-Schneiderei, Tuchhandlung, Eberstraße 16, Ecke Karlsruhe.

Zwei Worte sagen alles - Frühling u. die schöne Frisur

von **Mingenaest** Amalienstr. 11

## GALLE-SCHMERZEN

weisen auf Gallensteine hin. Rasch u. schmerzlos beseitigen Sie diese durch meine unerschütterliche "Blaschaffin-Spezial", ohne Gebrauchs- u. Lebensrisiko. Regard, Jena, keine Nark., 55 Tl. 3.00 Kapseln (5 Tl.) nur 18.-

in allen Apotheken. Ausführliche Prospekt nur durch Bio-Schmerz, (13) Kompost AK 4

Niederlage in Karlsruhe: Zentr.-Apotheke, Kaiserstr. 112 Neue Apotheke, Schillerstr. 1

## Immobilien

### Gesucht wird in Karlsruhe ein Hausgrundstück

bei 15 bis 20 000.- DM Anzahlung, 22 unter K 718 K an BNN.

## Automarkt: Angebote

**BMW** Lim., 900 ccm, fahrbar, zugeld., DM 950.- z. verk. Widmann, Kaiserstr. 114, Tel. 3376.

## Günstige Gelegenheiten!

Fiat-Topolino Lim., Typ 500 BMW Lim., 0.8 Ltr. Opel P 4 Lim., 1.1 Ltr. Ford-Eifel Cabrio-Lim., 1.2 Ltr. Ford-Eifel Lim., 1.2 Ltr. Ford-Taunus Lim., 1.2 Ltr. Adler-Trumpf Jr. Cabrio-Lim., 1 Ltr. Adler-Trumpf Lim., 1 Ltr. Hansa Lim., 1.1 Ltr. Sämtl. Wagen in garantiert best. Zustand. Günst. Zahlungsbeding.

## Autohaus Wipfler

Karlsruhe, Ettlinger Str. 47, Ruf 14.

3 to Opel-Blitz in sehr gutem Zustand, Flach bereift, für DM 2250.- zu verkaufen. O. Hatz, Achen, Tel. 286.

Lastwagen „Borgward“, 3/4 T. o. Bouj. 1943, in fahrbar, gut Zust. z.v.k. Schwabl, Fritz, Rheinzebrern

## Verkauf

H.-Überg-Mantel f. kl. Fig., alt, gr. Eichenholz, rd., eis. Gärtenisch, Schumannstraße 6, II. St., Sonntag 4 Uhr, Montag 2 Uhr, 5.25 m schöner Anzugstoff, m. Zuti., DM 79.- zu verkaufen, Szekeres, Parkstraße 13, I.

Mahag.-Salon, 400 DM, gr. Spiegel mit Konsole 50 DM, 2 sch. Tischleuchten 90 DM, Klaviernoten zu verk. 22 unter 598 an BNN.

Weißes Kinderbett m. Matr., 1.40 x 0.70 m, billig sof. zu verk. Rankestraße 8, lks., Erdgesch. 3 Bde. Fuchs „Sittengeschichte“ gg. Gebot zu vk. 25 u. 2256 an Bad. Ann.-Exp. Khe., Zähringerstr. 90, Zinkbadewanne zu verkaufen, 25.- DM, Sternbergstr. 18, part., r.

## Kaufgesuche

Klavier v. Priv. geg. bar z. kaufen gesucht, 22 unter 521 an BNN.

## GOLD UND SILBER

kauft zur Wiederverarbeitung **JUWELIER WIDMANN** Goldschmiedestr., Kaiserstr. 114

## Vermietungen

Möbl. Zimmer zu vermieten, Erzbischofsstraße 75, Telefon 3070. Schönes Zimmer in 1.5-Kriegelungen (Neubau), m. Balkon, Bad, Tel. an alleinl. bess. Herrn zu vermieten, 22 unter 516 an BNN. Neubaubehaltung, 2 Z., Kü., Zubehe., gegen 2000.- DM-Bauk.-Zuschuß. 70.- DM-Miete, sof. zu vermiet. 22 unter 524 an BNN.

## Mietgesuche

Möbliertes Zimmer v. Krankenschw. mögl. Oststadt ges. 22 518 BNN

## Laufend Zimmer gesucht

Zimmer-Nachweis Karlstr. 98, T. 4317. 22 bis 18. April unter Nr. K 722 K an BNN.

Möbl. Zimmer von berufst. Dame sofort gesucht. Eugen Fischer, Werderstraße 21, Seitenbau. Gut möbl. Zimmer v. 30jähr. Stud. sof. ges. mögl. West- od. Südweststadt. 22 u. 618 an BNN.

Student der T. H. sucht für sofort möbliertes Zimmer 22 bis 18. April unter Nr. K 722 K an BNN.

Kleine, aber feine Atelier- od. Mansardenwohnung, auch Gartenhäuschen, mit Bad, im Westen von barustatigem, kinderlosen Ehepaar gesucht. 22 unter K 711 K an BNN.

1 od. 2 Z.-Wm., 1 E.H. od. Herrenabg. ges. evtl. gg. 1 gr. Z. m. Kell. u. Kochgel. i. Khe. z. t. 22 517 BNN

## Geselligkeit

## Physik-Student

z. Zt. in Radioindustrie tätig (Binnanz., Unabhängigkeit), sucht Bekanntschaft junger, hübsch. Dame in Karlsruhe od. Umgebung, zw. Wanderungen und Besuch von Veranstaltungsges. mögl. mit Bild (zurück), unter 597 an BNN.

## Werbung

## Nähmaschinen-Spezialhaus

Nabben & Co., Kaiserpassage

## Vegetabilisches Augenwasser!

● von Hof-Apotheker Sch o e f e r ● bei Ermattung, Überanstrengung, verschwommenem Sehbild, Drück-ken, Zwinkern usw. können der ● Augen, das pflanzliche, lang- ● jährig bewährte Stärkungsmittel. Orig.-Fl. 1.90, in Apoth. u. Droge. Best.: Droge-C.Roth, Herrenstr. 26/28, Durlach: Bahnhof-Apotheke.

## Universal

## Schnellwaagen

neu, DM 310.- zu verkaufen. K. Hattner, Karlsruhe, Lachnerstr. 3. Telefon 2127.

## Leder-Hosen

Säm.-Chr., kl. Größe ab DM 15.50 Herr.-Größe billigst nur DM 39.- Sportsacco 69.-, 86.-, ab 45.- Trachtenjanker in 6 versch. Formen Herr.-Gr. ab 32.- 16.90 Ranchjacker o. Seide gef. 43.- Herr.-Popeline-Mäntel nur 68.- Es lohnt sich auch f. Sie, mein Angebot auf Qualität u. Preis zu prüfen. **R. KUHN, Hirschstr. 30** Nähe Kaiserstraße

## Hölscher's Lebensmittel-Abteilung

jeder Hausfrau eine Stütze

LEBENSMITTEL Abteilung	Flischwaren	Gefrierkonserven	Kolonialwaren
Schwarzenmagen 100 g -25 Flischkäse 20 g -27 Schinkenwurst 30 g -35 Salami 40 g -46 Gek. Schinken aufgeschn. 50 g -58 Schinkenspeck 100 g -62	Zwetschgen, ganz 500 g -45 Brockbohnen 400 g -75 Gurken in Scheiben 700 g -78 Junger Spinat 700 g -90 Apfelmus 750 g -95 Erdbeeren 800 g 2.60	Allg. Weichkäse 20% z. St. -21 Holl. Schmelzkäse 30% -27 Butterkäse 30% -33 Edamer 30% -34 Allg. Emmentaler 45% -44 Dän. Tilsiter 45% -45	Holl. grüne Erbsen halb 500 g -47 Dtsch. gelbe Erbsen ganz 500 g -54 Arg. weiße Bohnen 500 g -54 Arg. Linsen 500 g -85 Iran. Aprikosen 60/70 1.30 Kalif. Pflaumen 60/70 1.32
Tafel-Margarine 500 g nur -94	Bonbon-Mischung 100 g nur -19	Süßwaren 100 g Zitronenbruch 20 g -24 Pfefferminzbruch 20 g -25 Karamellen 20 g -27 Dessertwaffeln 20 g -34 Pfefferminz-Pralinen 20 g -40 Creme-Hütchen 20 g -40	Weine 1/2 Fl. o. Gl. Dtsch. Wermutwein nur 1.35 1950er Bosenh. Galgenberg Rth. 1.50 1950er Kaiserstuhl Bad. 1 Liter 1.80 1950er Kreuzacher Hüllbrand W 1.85 1949er Gostinger natur Rth. 1.90 1950er Oestricher Gottessthal Rth. 1.95

## HERRENSCHUH

Ein besonders wertvoller und eleganter Modell HUNGARIA  
Budapester Maßform, handgearbeitet

**Loew-Hölscher**  
Karlstraße 56  
Telefon 7033  
durchgehend geöffnet

Auf den guten Geschmack kommt es beim Essen und Trinken an. Natürlich auch beim täglichen Hauskaffee. Damit jede Tasse Linde's Ihnen, Ihrem Mann und den Kindern gut schmeckt, werden die Linde's-Zutaten in den größten Kaffeemittelwerken der Welt nach besonderem Verfahren 3-stufig aufgeschlossen.

**Linde's**  
ja - der schmeckt!

... morgens, mittags und auch abends!

Eine Frau mit schöner Büste ist beliebt auf jeden Fall, im Gebirge, an der Küste, in Gesellschaft, auf dem Ball, Korsetts und flotte Mieder, gut im Sitz, modern, modän, ERB empfiehlt sich darin wieder, grüßt die Frau'n: Auf Wiederseh!

**ERB**  
Kaiserstraße, Ecke Adlerstraße  
DAS GROSSE SPEZIALHAUS

**Linie Qualität Dorndorf**  
Stets Großauswahl  
**Schneider**  
Ettlingen, Karlsruhe, Rastatt  
Bruchsal, Kehl/Kork

**Südd. Klassen-Lotterie**  
Jedes zweite Los gewinnt, deshalb **jetzt** begonnen, halb gewonnen. 1/2 1.-, 1/4 6.-, 1/2 24.-  
Verkauf 8-19 durchgehend, Versand nach auswärts.  
**Maurer**  
Waldstr. 28 neben Kaffee Museum

**Wettermäntel**  
In den bekannt guten Ofka-Qualitäten sind wirkliche WETTERMÄNTEL  
**TRENCHCOAT POPELINE LODEN**  
**MOTORRADHOSEN und JACKEN**  
**LEDERMÄNTEL**  
888. WKV  
**Freundlieb**  
KARLSRUHE KAISERSTR. 109

**PFANNKUCH**  
Jetzt ist die Zeit zum **EIER** einlegen  
Wir bieten in bester Qualität stets frisch  
S 100 Stck 21.50 Stck 22  
A 100 Stck 20.50 Stck 21  
B 100 Stck 19.50 Stck 20  
C 100 Stck 18.50 Stck 19  
D 100 Stck 17.50 Stck 18  
**PFANNKUCH**

**Frauegold**  
Energie allein tut nicht. Man kann mehr verrichten und sich dabei wohler fühlen, indem man täglich „Frauegold“ nimmt. Es hilft von innen heraus, baut in Ihrem Organismus Blutzucker auf und bewirkt gutes Wohlbefinden auch an schmerzigen Tagen. Mit „Frauegold“ erfrischt sich alles viel leichter. Ihr Körper dankt es Ihnen!

**ERKALTUNG?**  
...denn  
**EMS**  
**echte EMSER PASTILLEN**  
EMSER KRÄNCHEN-EMSER SALZ  
Aus Bad EMS, dem Heilbad gegen Nerven, Heilerkeit, Katarrh, Althma

**Wichtig für alle Fotografen**  
Eröffnung meiner Filiale in Karlsru., Kaiserstr. 159, Ecke Ritterstr. (im Hause Papier-Knauss).  
Samstag den 14.4.51.  
**FOTO-Schwenmer**  
RASTATT

**Der Weg wird Sie nicht reuen!**  
Die Kundschaft ist täglich begeistert  
über meine Auswahl, über Schnitt, Passform und - was sehr wichtig ist - über die niedrig gehaltenen Preise bei Anzügen, Sportsakkos, Hosens, Regenmänteln, Ranch-u. Kalifornio-Jacken. - Und ebenso gefallt meine  
**Damen- und Herren-Popelinemäntel**  
ab ein- od. zweireih., rotfarbig od. in blau, blau, grün, rot, als Markenartikel von besonderem Wert und Schnitt.  
**Bruno SCHNEIDER Durlach**  
MODEHAUS GEGENÜBER DEM RATHAUS TEL 709  
Durlachs größtes Fachgeschäft für Bekleidung  
BBB Hallstelle Marktplatz WKV

Noch keine Schwabe? ... nein, A ber die schönsten und richtigsten **Frühjahrs- u. Wettermäntel** sind bei **THIEL-REKORD**. Mit einem Wort: Durch einen preiswerten **THIEL-Frühjahrsmantel** 26.- 29.- 47.- 59.- 69.- 88.- auch Sakkos, Hosens, Anzüge u.a.m. schlüpfen Sie beschwingt wie eine Schwabe elegant und sparsam ins Frühjahr.  
Markgrafenstraße 30 a bei d. Gewerbeschule Das Spezialhaus

**..nicht am Essen sparen, sondern beim Einkauf**

Holst. Dürrfleisch ohne Rippen 100 g nur -48	<b>TEIGWAREN</b>	Weizenmehl, 1 Kilo nur -73 schönes, weißes
Holst. Schinkenspeck 100 g nur -55	Bruch-Makkaroni 500 g -55	Reiner Kakao 100 g nur -49
Gekochter Schinken 100 g nur -58	Gemüse-Nudeln 500 g -58	Malzkaffee, 500 g nur -55 frisch gebrannt
Salamiwurst, schnittfest 100 g nur -45	Suppen-Nudeln 500 g -58	Dürkheim-Feuerberg dunkelrot und voll vom Fass 1 Liter nur 1.35
Blockschokolade 100-g-Tafel -60	Faden-Nudeln 500 g -60	Weinbrand-Verschn. 6.25 38% 1/2-Flasche nur
Tafelmargarine frisch 500 g nur -95	Figuren-Sternchen 500 g -59	Heringssalat täglich frisch 100 g nur -23
Oelsardinen frz. maroc. Dose -47	Spätzle 500 g -60	Flischsalat täglich frisch 100 g nur -28
Reines Speisefett 500 g Tafel nur 1.37	Makkaroni 500 g -64	
Bratheringe o. Kopf u. ausgen. 1 Literdose 1.19 Solange Vorrat	Spaghetti 500 g -64	
	Vollfrische Eier Sonderklasse „5“ extra große 10 Stck. nur 2.09	

**UNION**

**Familien-Nachrichten**

**STATT KARTEN**

Nach einem arbeitsreichen Leben, mit Geduld ertragener Leidenszeit, wohl vorbereitet für die ewige Heimat, ist unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

**Karl Leibold**  
Oberforstwart a. D.  
kurz vor Vollendung seines 80. Lebensjahres am 11. April 1951 in den himmlischen Frieden eingegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Wilhelm Leibold u. Familie  
Otto Leibold u. Familie  
Adolf Oberle u. Frau Rosa geb. Leibold mit Familie  
Anton Leibold u. Familie  
Otto Albecker u. Frau Johanna geb. Leibold mit Familie

Forchheim, 12. April 1951.  
Daxlander Straße 112.  
Beerdigung am Samstag, 14. April 1951, 16 Uhr, in Forchheim.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme am dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen

**Heinz Katzenbach**

danken wir herzlich, Besonderen Dank Herrn Vikar Lieser für seine ergreifenden Worte; für die Kranzniederlegung und teilnehmenden Worte seiner lieben Jofffreunde, seiner Schulkameraden sowie dem Gesangsverein „Deutsche Eiche“, dem Musik- und Turnverein Bernersbach und dem Hotel- und Gaststättenverband.

Höhenhotel „Rote Lache“.  
Frau Käthe Katzenbach geb. Gortner und Angehörige.

Unerwartet verschied unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

**Karl Jahn**  
Rb.-Oberinspektor I. R.  
In tiefer Trauer:  
Erich Jahn mit Geschwistern und Enkelkindern  
Karlsruhe, 11. April 1951.  
Beisetzung: Samstag, 14. 4., 10 Uhr, Hauptfriedhof.

Für die innige Anteilnahme beim Heimgang unseres lb. Entschlafenen

**Ernst Bühler**

sagen wir herzl. Dank, besonders Herrn Pf. Schuchmann für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterblieb.  
Karlsruhe, 12. 4. 1951.

**DANKSAGUNG**

Für die innige Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Kirchenrats Seufert, b. Hingange unserer lieben Entschlafenen

**Friederike Farr**  
geb. Dennig  
sagen wir allen vielen herzlichen Dank.

Albert Farr und Anverwandte.  
Karlsruhe, 13. April 1951.  
Weinbrennerstr. 40, I.

**Auto-Verleih**  
VIELLEIBER Khe., Ruppurrer Str. 114, Ruf 4776

**Im Kaufhaus Merkur**  
kauft man billiger!

Kernseife Doppelstück, 175 g	-22
Isolier-Flasche ¼ Liter	1.95
Handtuchhalter rostfrei mit 4 Steinplatten	1.95
Blumenvase Keramik, 17 cm	-95
Bohnerwachs 250 g-Dose	-50
Kleiderbürste 5 reihig	-45
Aktenmappe Rindleder 40 cm m. 2 Vortaschen	15.90
Waschbürste 4 reihig, Union-Mischung	-25
Kokoszimmerbesen 5 reihig, 27 cm	-85

**KAUFHAUS Merkur**  
KARLSRUHE KAISERSTRASSE 121

**KARLSRUHER Film-THATER**

**PALL**

Ab heute

13  
15  
17  
19  
21  
Uhr

**Die gestörte Hochzeitsnacht**

Jise Werner in ihrem ersten deutschen Nachkriegsfilm mit: Curt Jürgens, Paul Dahlke, Susanne v. Almassy, Hubert v. Meyerinck

Was in einer Hochzeitsnacht alles passieren kann! Für alle, die einmal... und für ganz Neugierige — für solche, die es noch vor sich haben, eine Aufklärung — das sehen Sie in dem Lustspiel „DIE GESTÖRTE HOCHZEITSNACHT“ mit dem großen Schläger: „Diese Nacht ist die Nacht meiner Träume“

Ab heute! 15, 17, 19, 21 Uhr

**PAUL HÖRBIGER**

**Der alte SUNDER**

Ein musikalisches Lustspiel mit Maria Andersgast, Susi Nicoletti, Rudolf Carl, Fritz Imhoff u. a.

Der Charme schöner Frauen, die Lebensfreude des alten Wien, Hans Langs bezaubernde Operettenmelodien — das sind die Zugaben dieses neuen Wiener Filmes.

**SCHAUBURG**

SONDERVORSTELLUNGEN! Sa, 23. So, 13 Uhr: „Mississippi-Express“, Sonntag vorm. 11 Uhr 2. Wiederholung: „Orpheus“. Eine Legende zwischen Leben und Tod.

**die KURBEL** **das RONDELL**

bringen gleichzeitig

Täglich 12<sup>15</sup>, 14<sup>30</sup>, 16<sup>45</sup>, 19<sup>00</sup>, 21<sup>15</sup> Uhr  
Samstag 23<sup>30</sup> Uhr

- Von Millionen erwartet

**Der neue Kristina Söderbaum Film**

**UNSTERBLICHE Geliebte**

KRISTINA SÖDERBAUM-HANS HOLT  
HERMANN SCHÖNBERG-ALEXANDER GÖLLING  
OTTO GEBÖHR-HEDWIG WANGEL

nach einer Novelle von Theodor Storm  
Ein Hymnus auf Liebe, Treue und Opferbereitschaft. — Die magische Zauberkraft einer großen Liebe in großartiger Darstellung und Gestaltung

Man sprach von ihm!  
Man spricht von ihm!  
Man wird von ihm sprechen!

Unsterblich wie diese Liebe, so unvergänglich dieser Film!

Benutzen Sie d. Vorverk. Tägl. ab 10 U. in beid. Theatern.  
Sonderveranstaltungen in der KURBEL

Sonntag 11 Uhr: Scotts letzte Fahrt Der großartige Farb-Expeditions-Film  
Sonntag 13 Uhr: Märchen u. Schnurren Entzückende Filme für unsere Kleinen

**Nähmaschinen**  
in allen Preislagen  
ALLGEIER, Karlsruhe, Waldstr. 11  
Bekannt, bequeme Teilzahlungen.

**Altmetalle**  
kauft und holt ab zu Höchstpreisen  
Otto Knoch, Khe., Hirschstr. 35  
Telefon 2747

**5. Bühler Weinmarkt**  
am 22. Mai 1951 in der Stadthalle Bühl (Baden)  
für eigene Erzeugnisse aus allen badischen Weinbaugebieten.  
Anmeldung von Weinproben bis 23. April 1951  
beim Bürgermeisteramt Bühl (Baden) - Telefon 851

**RHEINGOLD** Der temperamentvolle große FARBFILM!  
Khe., Rheinstr. 77, Tel. 6285  
DAS THEATER DES WESTENS

Freitag bis Montag

15.00  
17.00  
19.00  
21.00

Esther Williams  
Cyd Charisse  
Ricardo Montalban  
in  
**Mexikanische NÄCHTE**

Unter dem heißen Himmel Mexikos Tanzen, Singen, Liebe u. Eifersucht!

Samst. u. Sonnt. 13 und 23 Uhr **KALKUTTA**

Nur von Freitag bis Montag!  
Tyrona Power und Maurice O'Hara in

**Atlantik DER SEERAUBER**

Ein grandioser Abenteuer- und Sensations-Farbfilm. Tyrona Power als talkühner Frei-Geist und Don Juan.  
Täglich 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Sa. auch 23 Uhr.

**Skala Durlach** Sarah Leander in „HEIMAT“ mit Heinrich George, Paul Hörbiger u. a. 15, 17, 19, 21 U.  
**MT Durlach** Tägl. 15, 17, 19, u. 21. So. 13. der spannende Südfilm: „...DANN KAM DER ORKAN“.  
**KALI Durlach** Frei-Mo. tag ab 15.00 d. Abent.-Großf. „DIE STUNDE D. VERGELT.“ (Sohn d. Mte. Christo)

**Film-Sonder-Veranstaltungen**

Erstausführung! Freitag, Samstag, Sonntag jeweils 23.00 Uhr, ein Alexander Korda-Film  
**„Besuch zur Nacht“**  
Sonntag, vorm. 10.45, große Matinee-Vorstell.  
**„Die gute Erde“**  
(The Good Earth)  
Nach dem weltbek. Roman von Pearl S. Buck  
Ein Weiterfolg als Buch — Ein Weiterfolg als Film!  
In deutscher Sprache!

**Capitol Ettlingen** Freitag bis einschl. Montag  
**„Export in Blond“**  
(Mädchenhandel)  
mit Lotte Koch, Calla Gama, René Deltgen, Altr. Schönhals.  
Wo. 20.00 U., Sa. 19.45, 22.00 U.  
Sonntags 17.30, 20.00 Uhr.  
Samst. 17.30 u. Sonnt. 15.00 U.  
„DER ZWEITE SCHUSS“

**Uli Ettlingen** Freitag bis Montag  
**„Tromba“**  
René Deltgen, Angelika Hauff  
Wochentags 18.15, 20.30 Uhr.  
Samst. 17.00, 19.15, 21.30 Uhr.  
So. 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr.

**CIRCUS GROCK**  
mit GROCK persönlich  
Nur noch bis Sonntag, den 15. April in Karlsruhe  
Letzte Vorstellungen: Freitag, den 13. April, 20.00 Uhr.  
Samstag und Sonntag, jeweils 15.30 Uhr und 20.00 Uhr.  
Kinder nachm. halbe Preise. Benutzen Sie den Vorverk.  
Circuskassen ab 10.00 Uhr früh geöffnet.

**Ein guter Tip!**

Beim Kleiderkauf zu Matheis fahren heißt manche DMark sich ersparen

Durch rechtzeitige Großabschlüsse bei niedrigeren Wollpreisen auch heute sehr preisgünstige Angebote

ca. 700 Herren-Anzüge vorrätig

Hauptpreislagen:  
88.- 98.- 115.- 128.- 142.- 157.- 175.- 182.- 190.-

Sport-Sakkos, Cordjacken  
Lumberjacks, Hosen  
in Kammgarn, Gabardine, Flanell usw.  
in größter Auswahl

**Trenchcoat- u. Popeline-Mäntel**  
aus Orig. Nino-Flex, Nino-Trenk u. la Schweiz. Popeline Übergangsmäntel, bewährte Qualitäten

Meine Spezialität:  
**Kammgarn-Anzugstoffe**  
in reichhaltiger Auswahl!

Auch wenn Sie ganz wo anders wohnen, der Weg zu Matheis wird sich immer lohnen!

**Osw. Matheis**

**DURLACH**, Pfingststraße 65  
WKV u. Beamtenbankabkommen Haltestelle Seboldstraße

**Damen-Mäntel**  
Riesenauswahl  
59.- 95.- 145.- 195.-  
und höher

**Damen-Kostüme**  
69.- 98.- 135.- 175.-  
und höher  
Blusen - Röcke

**Damen-Kleider**  
einfarbig und bunt  
Riesenauswahl  
29.75 59.- 98.- 128.-  
und höher

**Herren-Anzüge**  
ein- und zweireihig  
98.- 145.- 185.- 225.-  
und höher

**Sport-Sakkos**  
48.- 68.- 95.- 118.-  
und höher

**Comb. Hosen**  
29.- 45.- 59.- 68.-  
und höher

**Popeline-Mäntel**  
für Damen und Herren  
Riesenauswahl  
45.- 68.- 95.- 118.-  
und höher

**Gleich Ihre Hand drauf legen -**  
(das gilt auch für die Herren)

**VETTER-KLEIDUNG IST GÜT UND PREISWERT**

MODEHAUS  
**Vetter**  
KARLSRUHE

kleidet die Familie

Mit einer flotten Kombination

werden Sie viel Freude haben. Für verhältnismäßig wenig Geld können Sie Ihre Garderobe bereichern. Hier unsere Preise:

**Sport-Sakkos**, hübsche Farben  
93.- 84.- 76.- 67.-

**Einfarbige Hosen**  
65.- 54.- 45.- 34.-  
und was unbedingt dazu gehört - einer unserer preiswerten  
**Popeline-Mäntel**  
98.- 89.- 74.- 59.-

**Sportanzug**, L-Hausmarke, eine Sonderleistung  
zweiteilig 128.- zweite Hose 43.50

FÜR DIE DAME:  
**Popeline-Mäntel, Kostüme, Jacken, Röcke**

**Sport-Laengerer**  
KARLSRUHE AM RHEIN TEL. 6669  
DER Sportfachmann - die Zünftigen wissen es!

Kaiserstraße 120  
Lieferant von Vereinen, Behörden, Schulen - Versand nach auswärts